Bocholter Volksblatt

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle monatlich 60 Pf., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.80, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 2.22. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr 82). Rhede, J. G. Hams. Anholt, Leo Cremer.

44. Jahrgang.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Petitzeile od. deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.

Organ der Zentrumspartei.

Nr. 72 — Samstag, 27. März 1915. — Nr. 72

Die Riesenschlacht in den Karpathen.

Mitteilungen der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 26. März. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf den Maashöhen südöstlich von Verdun versuchten die Franzosen bei Combres erneut mit stärkeren Kräften sich unserer Stellung zu bemächtigen, wurden aber nach hartnäckigem Kampf zurückgeworfen.

Die Gefechte am Hartmannsweilerkopf dauern noch an.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Russische Angriff auf die Seenengen östlich Augustow wurden abgeschlagen.

Oberste Heeresleitung.

Die letzten Kriegsereignisse

Eine Wochenübersicht.

Von Generalmajor z. D. von Gersdorff.

West.

oken. Die vergangene Berichtswoche stand unter dem Zeichen zahlreicher Teilkämpfe auf unserer ganzen Front verteilt, von der Nordsee bis zu der Schweizer Grenze.

In Belgisch-Flandern nahmen wir an der Straße Wytschaete-Ypern den Engländern bei St. Eloi eine Häusergruppe ab. Englischerseits wird zugegeben, daß für sie die kürzlichen Kämpfe um Neu-Chapelle und St. Eloi sehr verlustreich waren. Sie verloren allein 768 Offiziere, darunter waren 250 gefallen.

In Nordfrankreich hat es die von uns behauptete Lorettohöhe den Franzosen besonders angetan. Sie liegt nördlich von Arras; die Versuche, uns diese Stellung zu entreißen, scheiterten, so oft sie auch unternommen wurden. Ebenso ein nächtlicher Angriff der Franzosen bei Carenay westlich von Loretto.

In der Champagne fanden täglich größere oder kleinere Schützengräben-Kämpfe statt. Bei Le Mesnil nordöstlich von Perthes; bei Beau-Sejour ein Nachtgefecht. Dort gingen wir zur Arbeit mit der Sappe über; hier wurden den Franzosen ein Offizier und 288 Gefangene abgenommen.

Im Bezirk um Verdun fanden größere Gefechte wiederholt in der Woewre-Ebene und bei Combres, beide südlich von Verdun, statt. Die Angriffe der Feinde wurden unter schweren Verlusten für sie abgeschlagen. Auch im Priesterwalde nordwestlich von Pont a Mousson mußte der Feind von seinem Vorhaben, uns einen Geländegewinn streitig zu machen, ablassen.

Bei Badonviller, am Westhange der Vogesen, 40 Klm. westlich von Mutzig im Elsaß, brachen zwei feindliche Angriffe unter unserem Feuer zusammen.

Im Oberelsaß spielten sich Kämpfe um den Reichsackerkopf (bei Münster) und um den Hartmannsweilerkopf nördlich des vielgenannten Sennheim ab. Die von französischen Alpenjägern tapfer verteidigte Kuppenstellung auf dem Reichsackerkopf wurde im Sturm genommen. Der Feind hatte schwere Verluste und ließ 30 Offiziere, 250 Mann, 3 Maschinengewehre und einen Minenwerfer in unseren Händen. Der Hartmannsweilerkopf wurde von den Unseren gegenüber heftigen feindlichen Angriffen behauptet.

Ost.

Unsere Lage in Polen und Russisch-Littauen ist im Großen unverändert. Es finden immer noch die Kämpfe in den russischen Bezirken Kowno und Suwalki im Raume zwischen der ostpreußischen Landesgrenze und der Fluß- und Festungslinie Njemen—Bobr—Narew statt.

Nördlich von Mariampol (südlich der Bahnlinie Eydtkuhnen-Kowno) erlitten russische Angriffe schwere Verluste. Angriffe der Russen wurden westlich des Orzyc-Flusses bei Jednorozek wiederholt abgewiesen. Ebenfalls wurden Angriffe abgewiesen zwischen den Flußläufen des Omolew und des Orzyc. Nordwestlich von Ostrolenka scheiterten mehrere russische Angriffe. Hier nahmen wir dem Feinde 20 Offiziere und über 2500 Mann als Gefangene ab und erbeuteten 5 Maschinengewehre.

In Nordpolen griffen die Russen weiter nordöstlich und westlich von Prasznysz vergebens an, zum Teil unter schweren Verlusten des Feindes. Auch nordwestlich von Ciechanow brachen russische Angriffe zusammen. Hier ist unsererseits ein Geländegewinn zu verzeichnen. Westlich der Szkwa (Nebenfluß des Narew, der halbwegs zwischen Lomsza und Ostrolenka mündet) und auch östlich dieses Flusses fanden für die Unseren glückliche Kämpfe statt. Die vielfachen Angriffe der Russen zielen auf die Abwehr unserer Annäherung an die Festungslinie Kowno—Olita—Grodno—Ossowice—Lomsza—Ostrolenka—Pultusk ab, womit die Abwehr unserer Annäherung an das Warschauer Festungsdreieck Hand in Hand geht.

Auch östlich von Plock, an unserem äußersten rechten Flügel in Nord-Polen an der Weichsel gelegen, wurde gekämpft und es mißlangen mehrere feindliche Vorstöße.

Unsere Gesamtbeute auf dem rechten Ufer der Weichsel innerhalb der letzten Gefechtstage betrug: 22 Offiziere, 4500 Mann und 9 Maschinengewehre.

Westlich der Weichsel auf dem linken Ufer an der Pilica, Ramka, Bsura herrschte in der letzvergangenen Zeit verhältnismäßig Ruhe.

Bei dem Grenzorte Laugzargen, zwischen Tilsit und Tauroggen, wurden russische Angriffe unter schweren Verlusten für den Feind abgewiesen.

Einem Einfall russischer Truppen und Raubgesindels in und um Memel ist keine militärische Bedeutung beizumessen. Er endete mit Vertreibung der Räuberbanden nach hartnäckigem Straßenkampf in Memel. Bei der Verfolgung erreichten wir Russisch-Krottingen (Grenzort östlich von Memel) und befreiten dort dreitausend von den Russen verschleppte Deutsche. Weiter verfolgten die Unseren die Barbaren nördlich von Memel bis an den Grenzort Polangen. Wir erbeuteten dort drei Geschütze, drei Maschinengewehre, machten 500 Gefangene, und jagten dem Feinde viel geraubtes Vieh, Pferde und sonstiges Gut ab. Bei den Kämpfen nördlich von Memel griffen unsere Seestreitkräfte ein. Sie beschossen Dorf und Schloß Polangen und hielten die Straße Polangen—Libau unter Feuer.

Amtlich wurden unsere Stellungen im Osten wie folgt angegeben: Die von uns im Osten besetzte Linie verläuft von der Pilica längs der Rawka und Bsura bis zur Weichsel. Nördlich der Weichsel setzt sich die Linie unserer Truppen aus der Gegend östlich Plock über Zurominek—Stupsk (beide südlich Mlawa) fort. Von dort verläuft sie in östlicher Richtung über die Gegend nördlich Prasznysz — südlich Myssiniec — südlich Kolno — nördlich Lomza und trifft bei Mocarce den Bobr. Von hier folgt sie der Bobrlinie bis nordwestlich Ossowiec, und läuft über die Gegend östlich Augustow—Krasnopol—Mariampol—Polwiszki—Szaki der Grenze entlang über Tauroggen nach Nordwesten, also von Anfang bis zu Ende ausschließlich auf feindlichem Boden.

In den Karpathen, in West- und Ostgalizien kämpften die Gegner seit Wochen um den Entsatz bezw. um die Verhinderung des Entsatzes der nunmehr in Ehren gefallenen Festung Przemysl.

Die Russen wehrten sich gegen die Annäherung nach zwei Seiten. Einmal in Ostgalizien und weiter an den Karpathenpässen. In Westgalizien, wo sonst so heftige Kämpfe stattfanden, am Dunajec, an der Biala und weiter südlich davon bis an den Fuß der Karpathen sind die Kämpfe zu einem gewissen Stillstande gekommen, nur durch Artillerie-Kämpfe unterbrochen.

Bei der Verhinderung der Annäherung an Przemysl verfuhren die Russen meist angriffsweise, trotz der Verluste, die ihnen diese Kampfart bei der von ihnen beliebten Massentaktik kostet.

In den Karpathen handelt es sich immer wieder um die Pässe und um den Besitz der Bahnlinien, die über das Gebirge führen. Täglich und oft nächtlicher Weile wurde hier während unserer Berichtswoche trotz der Ungunst der Witterung gekämpft, ohne daß es den Russen gelungen wäre, die Verbündeten zurückzuwerfen. Diese nahmen den Russen hier in den letzten Tagen 4000 Gefangene ab.

Es führen drei große Bahnen von Ungarn über die Westkarpathen, von Munkasc, Ungvar und Satoralja-Ujhely aus. Oestlich der Bahnlinie, die von Munkasc nach Galizien führt, tobte besonders heftig der Kampf um Wyszkow im Nagy-Agtal. Die Bahn von Ungvar aus läuft im Ungtal. Beide sperrt der Uszoker-Paß. Begreiflich, daß hier heftig gekämpft wurde. Die Bahn von Satoralja—Ujhely verfolgt das Tal der Laborczncy über den Lupkow-Paß, einen vielumstrittenen Kampfplatz.

Auch an anderen Pässen fanden erbitterte Kämpfe statt, so bei Smolnik im Ostava-Tal, woselbst allein 1070 Russen gefangen wurden.

Wir erachten es als strategisch geboten, daß sich die Verbündeten im Bereich der West-Karpathen in der Verteidigung verhalten. Der Schwerpunkt der Entscheidung um den Besitz Galiziens liegt bei den Kämpfen in Ost-Galizien südlich des Dnjestr, insbesondere an der Bahnlinie, die von Marmaros—Sziget und Nadworna nach Stanislau und von dort nach Lemberg führt. Die Verbündeten stehen hier nördlich und nordwestlich von Nadworna, woselbst sie mehrere Angriffe zurückwiesen.

Ein Vorstoß feindlicher Kräfte auf das südliche Pruthufer östlich von Czernowitz in der Bukowina wurde zum Scheitern gebracht. Aus Süd-Polen ist nichts Neues von Bedeutung zu melden.

Kehren wir nach Przemysl zurück! Am 19. März wurde ein Ausfall der Besatzung abgewiesen. Aus Mangel an genügender Verpflegung faßte der tapfere Festungskommandant den Entschluß, den Widerstand aufzugeben; nach Vernichtung des Kriegsmaterials, nach Zerstörung der Forts samt der Geschütze. Die Russen finden an Przemysl keinen wesentlichen Stützpunkt mehr, woraus der amtliche Wiener Bericht den Schluß zieht, daß der Fall von Przemysl keinen Einfluß auf die Lage im Großen besitze.

Die Besatzung von Przemysl wird auf 25 000 Mann angegeben, die von 100 000 Russen in der Festung eingeschlossen wurden.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Nordfrankreich.

* **Zürich**, 25. März. Im Thur- und Münstertal wird nach Basler Berichten heftig gekämpft. Die Franzosen wiederholen ihre Vorstöße gegen den Hartmannsweilerkopf. Am Dienstag kamen sie in Besitz eines deutschen Schützengrabens und eines Blockhauses. Am Abend mußten sie wieder weichen und selbst ihre vorgeschobenen Stellungen räumen. Die Zahl der Verwundeten und Gefallenen ist verhältnismäßig groß. Im Münstertal stießen die Franzosen gegen das Dorf Stoßweier vor, erzielten einige Erfolge, mußten dann aber wieder weichen und sich auf die französische Grenze zurückziehen. (K. Z.)

BB. **Genf**, 25. März. „Journal" zufolge befinden sich zurzeit über 4500 französische Deserteure auf schweizerischem Boden. Die französischen Konsulate der Schweiz haben mit der Ausmusterung der Neunzehnjährigen am 20. März begonnen.

WTB. **Genf**, 26. März. (Drahtbericht.) In französischen Blättern wird aus Chalons-sur-Marne über die Beisetzung des Generals Delarue berichtet. General Delarue wurde ebenso wie die Generäle Maunoury und Villaret beim Besuche von Schützengräben von einer deutschen Kugel getroffen.

WTB. **Paris**, 25. März. Das Kriegsgericht verurteilte heute den Generalzahlmeister Desclaux wegen Unterschlagung militärischer Lebensmittellieferungen zu sieben Jahren Zuchthaus und Degradierung; ferner wurde auf Ausstoßung Desclaux aus der Ehrenlegion erkannt. Von den anderen Angeklagten wurde Frau Beschoff zu zwei Jahren Gefängnis und der Soldat des Transportwesens Berges zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, während die übrigen freigesprochen wurden.

Ein deutscher Bischof bei den Soldaten an der Front.

Das war ein Ereignis für die Soldaten, die hinter Metz liegen, so schreibt der Köln. V. ein Feldgeistlicher, als plötzlich bekannt wurde: Bischof Faulhaber aus Speyer trifft morgen zum Besuch der Truppe ein! In der Tat hatte der Bischof, der bisher schon so aktiv in der religiösen Kriegsfürsorge für seine Soldaten gearbeitet, schon längere Zeit mit seinen Metzer Freunden einen Besuch der Front, besonders der bayerischen Truppen geplant. In der vorigen Woche kam nun dieser Plan zur Ausführung.

Die militärische Behörde hatte in der entgegenkommendsten Weise die Ausführung dieser Reise an die Front ermöglicht und selbst vorbereitet. In Begleitung des Militärpolizeimeisters von Metz, Exzellenz von Ingersleben, des bayrischen Feldgeistlichen Grafen Preysing aus München und des Oberstabsarztes Dr. Ernst aus Metz fuhr vorige Woche der Bischof im Auto bei all den Truppenteilen durch, wo Bayern und besonders solche aus der Pfalz lagen.

Im Dorf Mars-la-Tour, auf dem Boden der Schlachtfelder von 1870, wurde er zuerst von den Soldaten stürmisch empfangen. Der „Ortsgeistliche", d. h. der dortige Lazarett-Feldgeistliche, der zurzeit die Pfarrei versehen muß — er ist sonst Religionslehrer in München — hatte in seiner Pfarrkirche alles großartig vorbereitet und ein hübsches Programm aufgestellt: 1. Einzug in die Kirche unter dem Gesang der französischen Kinder: Ecce sacerdos magnus in tadelloser Ausführung; 2. Soldatenchor: Vater, ich rufe dich; 3. Ansprache des Bischofs; 4. Besuch der Lazarette und Baracken. Die Begeisterung der Soldaten war unbeschreiblich. Mehrmals äußerte sich der Metzer Polizeimeister ganz entzückt über die Veranstaltung.

Tags darauf war in Noveant großer Gottesdienst. Bischof v. Faulhaber las dort selber die hl. Messe inmitten seiner Soldaten. Offiziere und Mannschaften füllten die schöne geräumige Dorfkirche bis auf den letzten Platz. Eine weihevolle Festtagsstimmung lag auf dieser seltenen Feldfeier. Mächtig klangen durch die Hallen die alten deutschen Kirchenlieder und richtige Heimatklänge zogen durch die ergriffenen Gemüter. Nach dem Evangelium wandte sich der Oberhirte zu der Kriegerschar und hielt ihnen eine von seinen ergreifend schönen Ansprachen. Er sprach als Soldat zu den Soldaten. Hatte er doch vor Jahren im Würzburger 9. bayrischen Infanterie-Regiment den Soldatenrock getragen.

Er brachte ihnen Grüße aus der Heimat mit der Versicherung, daß daheim viel an die Soldaten gedacht wird. „In der Pfalz beten wir bei jedem Gottesdienst drei Vaterunser: das erste für Euch im Felde, das zweite für die Verwundeten, das dritte für die Gefallenen. Ich werde der Heimat Eure Grüße bringen und ihr melden, wie ihr hier Eure Pflicht erfüllt, wie es Bayerns Söhnen ziemt, nach dem alten bayrischen Wahlspruch: In Treue fest!" Darauf zeichnete er den Kriegern das Bild des Soldaten nach dem Herzen Gottes, gemäß den Richtlinien des Evangeliums. So schön ist wohl noch selten von der Erhabenheit des Soldatenstandes geredet worden, wie es der bischöfliche Redner tat, als er, ausgehend vom Hauptmann, der auf Befehl seiner Militärbehörde am Fuße des Kreuzes stand, und der überwältigt durch die Vorgänge, die sich vor seinen Augen abspielten, zu einem „Credo" aus dem Grunde der Seele heraus kam, das Credo des Soldaten skizzierte: Ihr alle, Kameraden, sprecht auch heute so: Der Krieg ist ein Kreuz, an dem der Heiland hängt. Von ihm geht die Kraft aus auf die kämpfenden Soldaten. Oder als er vom mili-

kärischen Gehorsam sprach, der ja, richtig aufgefaßt, leichter sei als das Kommandieren. Und die Ansprache klang aus in eine Aufmunterung und eine feste Mahnung zum Durchhalten: „Fort mit dem Heimweh, das ist jetzt nicht angebracht. Denkt an das, was die Stunde heischt, denkt, es ist Gottes Wille: Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist!"

Auch ins bayrische Hauptquartier fuhr der Bischof. Er wurde dort mit allen Ehrungen eines Kirchenfürsten empfangen. In der dortigen Gegend fand er auch seine Pfälzer: Sie warteten auf ihren Oberhirten, wohl an die tausend Mann, mit ihren Offizieren. Noch lag der schwere Ernst der Kämpfe auf ihren wettergebräunten Gesichtern. Als aber der Ersehnte unter sie trat, freundlich lächelnd, und ihnen den herzinnigen Gruß des Bayernvolkes zurief: „Grüß Gott, liebe Landsleute", da war der Bann gelöst und kräftig und jubelnd kam es von allen Lippen: „Grüß Gott, Herr Bischof!" Es war ein unvergleichlich schönes Bild, der hohe Kirchenfürst inmitten seiner Diözesanen in Feindesland in traulichem Geplauder, wie ein Vater unter seinen Kindern. Er überbrachte ihnen die Grüße der Pfalz und erzählte ihnen von der lieben Heimat. Auch Liebesgaben hatte der Bischof seinen Diözesanen mitgebracht. Die Freude ist kaum zu beschreiben, mit der die Tapferen diese Gaben der Heimat in Empfang nahmen.

Diese Tage werden alle, die sie erlebt, wohl nie mehr vergessen. Der Bischof wurde an mehreren Kriegergräbern im Hauptquartier mit Prinz Alfons von Bayern, Herzog von Calabrien, photographiert. Die Karten werden als dauernde Andenken an die Soldaten verteilt und werden noch späteren Zeiten erzählen von der treuen Fürsorge eines deutschen Bischofs für seine Diözesanen im Felde.

Vom Kriegsschauplatz in Polen und Galizien.

Großes Hauptquartier, 25. März. Amtlich. Ueber die Vorgänge bei Memel ist folgendes festgestellt:

Am Donnerstag, den 18. März, rückten die Russen, gleichzeitig von Norden und Osten kommend, in mehreren Kolonnen gegen Memel vor. Es waren 7 Reichswehr-Bataillone mit 6—8 älteren Geschützen, einige Reichswehr-Eskadronen, zwei Kompagnien Marine-Infanterie, ein Bataillon des Reserve-Regiments 270 und Grenzwachttruppen aus Riga und Libau, im ganzen 6000—10 000 Mann. Der unterlegene deutsche Landsturm zog sich von der Grenze auf Memel zurück und mußte schließlich auch durch die Stadt über das Haff und die Nehrung zurückgehen.

Die Russen sengten an den Vormarschstraßen von Nimmersatt und Laugallen zahlreiche Gebäude nieder, vor allem Scheunen; im ganzen wurden 15 Ortschaften schwer geschädigt. Eine erhebliche Anzahl von Landeseinwohnern, auch Frauen und Kinder, wurden nach Rußland fortgeschleppt. Eine Anzahl Einwohner wurde erschlagen. Am Abend des 18. zogen die Russen in Memel ein. Die Truppen wurden hauptsächlich in Kasernen untergebracht.

Am Freitag abend erschien der russische Kommandant im Rathause, forderte den Oberbürgermeister und später noch drei weitere Bürger als Geiseln und ließ sie in die Kasernen bringen, welche von den Russen bereits in einen unglaublichen Zustand versetzt waren. In den Straßen der Stadt trieben sich plündernde Trupps russischer Soldaten umher, verhafteten Einwohner, drangen in die Häuser ein, zerschlugen Fensterscheiben, plünderten und raubten Lebensmittelgeschäfte, zwei Uhrmacher-Läden und einen Juwelier-Laden vollständig aus. In drei Fällen sind Vergewaltigungen weiblicher Personen festgestellt. Brände und Hauszerstörungen ereigneten sich im allgemeinen nicht. Die Nachricht, daß russischer Pöbel sich an den Ausschreitungen beteiligt habe, hat sich nicht bestätigt. Der russische Kommandant, dem das wüste Treiben seiner Leute anscheinend selbst ungeheuerlich schien, mußte Einhalt gebieten, indem er die Plünderer-Trupps in die Kasernen zurückschicken und schließlich die Kasernentore schließen ließ.

Am Samstag vormittag war die Stadt selbst bis auf Patrouillen frei von russischen Soldaten. Am Samstag abend zogen die Russen ab. Nur vereinzelte versprengte Trupps blieben in Memel zurück. Diese wollten bereits ihre Gewehre auf dem Rathause abliefern, als am Sonntag nachmittag von neuem starke russische Trupps von Norden her in die Stadt einrückten. Sie stießen in Memel bereits auf deutsche Patrouillen, denen stärkere deutsche Truppen von Süden her folgten. Bei einem energischen Angriff, bei dem sich das Bataillon Nußbaum vom Ersatz-Regiment Königsberg besonders auszeichnete, warfen sie die Russen aus Memel heraus. Bei den heftigen Straßenkämpfen verloren die Russen etwa 150 Tote. Unsere Verluste waren gering. Bei dem Zurückgehen rissen die Russen ihre nachkommenden Verstärkungen mit in die Flucht. Die Geiseln waren beim Herannahen unserer Truppen unter Bedeckung nordwärts abgefahren. Bei Königswäldchen blieben die Wagen stehen. Die Bewachungsmannschaften flüchteten. Die verhafteten Bürger suchten nach Memel zurückzukommen. Hierbei fiel Bürgermeister Pockels zu Boden und wurde liegend von flüchtenden russischen Soldaten durch Bajonettstiche schwer verletzt.

Die Russen flohen, ohne Widerstand zu leisten, und wurden am 22. und 23. März energisch verfolgt. Besonders beim Durchmarsch durch Polangen erlitten sie durch das Geschützfeuer unserer Kreuzer, die sich an der Verfolgung beteiligten, schwere Verluste. Es fielen 500 Gefangene, drei Geschütze, drei Maschinengewehre und Munitionswagen in unsere Hand.

Die russische Unternehmung gegen Memel kennzeichnet sich als ein Raubzug, bei dem es von vornherein nicht so sehr auf militärische Erfolge, als auf Beutelust ankommt. Ein gleicher Raubzug scheint gegen Tilsit geplant zu sein. Der russische Kommandant fragte den Oberbürgermeister von Memel am Freitag abend, wie es in Tilsit aussehe, und war sehr



Ansicht von Przemysl.

erstaunt, zu hören, daß diese Stadt sich in den Händen der Deutschen befinde.

Bei den Truppen, die Memel säuberten, befand sich der jüngste Sohn Se. Majestät des Kaisers, Prinz Joachim von Preußen. Er wurde überall, wo er erkannt wurde, von der Bevölkerung freudig begrüßt.

WTB. **Berlin,** 25. März. Wie der „Lokalanzeiger" berichten kann, hat Generalfeldmarschall v. Hindenburg wie in Suwalki, so auch den übrigen Teilen des von ihm besetzten feindlichen Gebietes Kontributionen auferlegt, als Strafe für den russischen Einbruch bei Memel und die dabei verübten Plündereien und Mordbrennereien. U. a. wurde der Stadt Lodz die Summe von einer halben Million Rubel auferlegt.

WTB. **Berlin, 26. März. (Drahtbericht.)** **L.-A. meldet aus Christiania: Wie aus Petersburg gemeldet wird, erschien bei Polangen südlich von Libau ein Geschwader von 7 großen Schiffen und 28 Torpedobooten und schoß mehrere Ortschaften in Brand. Die Bevölkerung sei sehr beunruhigt. Sie befürchte eine neue Beschießung.**

WTB. **Königsberg,** 25. März. Im Einvernehmen mit dem Oberbefehlshaber des Ostens hat der Landeshauptmann der Provinz Ostpreußen als Staatskommissar für das Flüchtlingswesen nunmehr die Kreise Lötzen, Darkehmen, Angerburg und Gumbinnen den ostpreußischen Flüchtlingen zur Rückkehr freigegeben. Dagegen mußte der Kreis Memel mit Rücksicht auf die Ereignisse der letzten Tage aus dem freigegebenen Gebiet vorläufig ausgeschlossen werden. Es ist demnach das ganze Gebiet der Provinz Ostpreußen den Flüchtlingen zur Rückkehr freigegeben, mit Ausschluß der Grenzkreise Neidenburg, Ortelsburg, Lyk, Oletzko, Goldap, Stallupönen und Memel, und ferner die nördlich Memel belegenen Teile des Landkreises Tilsit und der östliche Teil des Kreises Ragnit, der durch die über Neujeningken zwischen Szeszuppe und Inster laufende Linie abgegrenzt wird. In diesem nicht freigegebenen Gebiete ist die Rückkehr den Kreis-, Staats- und Gemeindebeamten und Pfarrern und Lehrern für ihre Person, also ohne Familie, sowie denjenigen Personen gestattet, die im Besitz eines schriftlichen auf ihren Namen lautenden Ausweises des Landrates ihres Heimatskreises sind, wodurch sie zur Rückkehr aufgefordert oder ermächtigt werden.

BB. **Petersburg,** 25. März. Nach einer Meldung des Kopenhagener „Politiken", werden im russischen Armeeblatt die russischen Verluste vor Przemysl auf 94 000 Mann beziffert.

WTB. **Wien,** 25. März. Das „Neue Wiener Tageblatt" bespricht den in dem deutschen Generalstabsbericht ausgesprochenen Dank des deutschen Heeres gegen die Besatzung von Przemysl und sagt: „Diese Worte, die ein Freund zum Freunde, ein Bruder zum Bruder spricht, sollen nicht vergessen sein, nicht in den Tagen der Schlachten, nicht in der Zeit, da Ruhe und Friede wieder eingekehrt sind".

BB. **Petersburg,** 25. März. Die Budapester Zeitung „Az Est" bringt folgende amtliche russische Meldung: Die russische Belagerungsarmee vor Przemysl begann vor 10 Tagen die Festung aus schweren Geschützen zu beschießen, worauf die Forts kräftig erwiderten. Es gelang, einen österreichischen Flieger herunterzuschießen, bezw. zum Landen zu zwingen, bevor er die Festungslinie erreichte. In Kenntnis der bedrängten Lage der Festung haben die Russen sie unter ständigem Feuer gehalten. Als die heldenmütige Besatzung einen Ausfall unternahm, sah sie sich einem zweifachen Befestigungsgürtel und einer mehrfachen Uebermacht gegenüber, die zu durchbrechen eine Unmöglichkeit war. Die österreichischen Truppen haben sich nach heroischen Kämpfen in die innere Befestigungslinie zurückgezogen. Später begann die Zerstörung der Verteidigungswerke. Das Getöse der Sprengungen ließ den ganzen Umkreis erbeben. Die an der westlichen und nördlichen Front stehenden russischen Truppen glaubten, daß an der Ostfront ein außerordentlich heftiger Geschützkampf im Gange sei; sie wußten nicht, daß die Festung nicht länger verteidigt werden konnte und glaubte, daß von Osten her ein Heer zur Entsetzung heranmarschiere.

BB. **Czernowitz,** 25. März. „Az Est" meldet: Die Angriffe, welche unsere Truppen gegen die vordringenden und unterdessen verstärkten russischen Truppen begonnen haben, haben sich zu einer heftigen und erbitterten Schlacht entwickelt. Der Gegner wurde von zwei Seiten angegriffen und hat sich bis zum Ende kräftig gewehrt und äußerst entschlossen verteidigt, mußte aber schließlich den Bajonettangriffen unserer Truppen weichen. Die Russen zogen sich gegen Osten zurück, wo wir eine wichtige Höhe parallel der russischen Grenze in einer Ausdehnung von 15 Kilometern besetzten. Der Feind wurde gleichzeitig vom Norden her von Czernowitz und von unserer Infanterie in der Flanke angegriffen und kam zwischen zwei Feuer. Obwohl die russische Artillerie alles aufbot, mußte sich doch der Gegner endgültig zurückziehen. Bis zum Abend wurden nach Czernowitz 200 Gefangene gebracht.

WTB. **Berlin, 26. März. (Drahtbericht.)** **Die vorliegenden Berichte über die Schlacht in den Karpathen lauten hoffnungsvoll. Bisher ist jeder Versuch der Russen, durch die westlichen Pässe durchzudringen, zurückgewiesen worden. Doch ist die russische Offensive noch nicht erloschen. Es dürfte noch tagelanger schwerer Kämpfe bedürfen, bis die neue russische Offensivbewegung zum Stehen gebracht ist.**

* * *

oken. **Kriegspressequartier, 25. März. (Eigene Meldung.)** **Unsere Truppen, die mit der Säuberung der Nord-Bukowina betraut sind, haben bei ihrem Vordringen gegen die zurückweichenden Russen stellenweise die Grenze erreicht. Die Schlacht, die in den Karpathen immer mehr an Heftigkeit und Ausdehnung gewinnt, verschiebt ihren Schwerpunkt allmählich von Osten nach der Mitte, wo die Russen alles, was sie an Kräften entbehren konnten, einsetzen, um unsere Front zu durchbrechen. Bis jetzt sind ihre Anstrengungen vergeblich. Ernst Klein, Kriegsberichterstatter.**

See- und Luftkrieg.

WTB. **Amsterdam,** 25. März. Den Blättern zufolge werden die Postdampfer der Dampfergesellschaft „Zeeland" keine Engländer, Belgier, Russen und Franzosen im Alter von 18—45 Jahren mehr befördern.

BB. **Haag,** 25. März. „Daily Telegraph" meldet, daß am 23. März abends eine gewaltige Explosion an der Küste von Eastbourne gehört wurde, gefolgt von mehreren Explosionen. Ein Rettungsboot ging sofort in See. Man vermutet die Sprengung eines Handelsdampfers.

WTB. **London,** 25. März. Gegenüber der Meldung des Reuterschen Bureaus aus Las Palmas vom 16. ds. Mts., daß der deutsche Dampfer „Makedonia" während der Abwesenheit des Wachschiffes abfuhr, erfährt der Korrespondent der „Times" in Madrid, daß die Nachricht unrichtig sei und die „Makedonia" noch im Hafen liege.

WTB. **Kopenhagen,** 25. März. „Politiken" meldet aus Bergen: „U 29" hielt den norwegischen Dampfer „Botnia" nördlich der Kanal-Inseln Casquets-Rocks an und forderte ihn auf, die 28 Mann starke Besatzung des englischen Dampfers „Adenwen" aus Cardiff, dessen Torpedierung bereits gemeldet ist, aufzunehmen. Dies geschah, und die Besatzung wurde dann in Brixha gelandet.

Der Befreiungskrieg des Islam.

Das türkisch-deutsche Bündnis.

WTB. **Konstantinopel,** 25. März. Bei der Besprechung des Depeschenwechsels zwischen dem deutschen Kaiser und Enwer Pascha betont der Ikdam, daß alle Türken mit dem Gefühl der Freunde und Erkenntlichkeit die Depesche aufgenommen hätten, in der der erhabene Freund des Padischahs, der große mächtige Herrscher des verbündeten Deutschlands ein neues Beispiel seiner seit jeher bekundeten Freundschaft und Gunst für die Türkei und die ganze islamitische Welt gebe. Alle Mohammedaner, fährt das Blatt fort, beteiligen sich an den Wünschen des Kaisers. Die Antwortdepesche Enwer Paschas hat die Gefühle aller Türken und Mohammedaner verdolmetscht. Sie wird ein wertvolles geschichtliches Dokument der osmanisch-deutschen Allianz bleiben. Diese aufrichtigste Allianz der Welt konnte nur aus Gefühlen entstehen, die auf der Erfüllung der gemeinsamen erhabenen Pflichten beruhen. Die ganze Welt weiß, daß diese Allianz keinen gewinnsüchtigen Zweck verfolgt, und daß sie in natürlicher und herzlicher Weise begann und sich mit der Zeit derart vertiefte, daß sie ewig dauern dürfte. Als die deutsch-österreichisch-ungarisch-türkische Allianz durch die Beteiligung der Türkei am Kriege begründet wurde, wollten die innerlich gewiß tiefbetroffenen Feinde sie höhnisch aufnehmen. Die Zeit hat ihnen jedoch keine Gelegenheit gegeben, eine solche Sprache weiterzuführen. Jeder ihnen versetzte Hieb hat die Bedeutung der Türkei derart erhöht, daß sie sich jetzt mit der Türkei mehr als mit andern beschäftigen. Das Blatt schließt mit der Versicherung, daß die Osmanen bis zum letzten Blutstropfen gegen den Feind kämpfen und sich der deutschen Allianz würdig zeigen würden.

Der Kampf um die Dardanellen.

WTB. **Athen,** 26. März. (Drahtb.) **Nachrichten aus Tenedos besagen, daß die verbündete Flotte dort gestern keinerlei Bewegungen ausführte.**

Kaukasus.

WTB. **Konstantinopel,** 25. März. Aus Erzerum wird gemeldet: Türkische Rekognoszierungsabteilungen begegneten am 20. März feindlichen Rekognoszierungsabteilungen, die dem Feuer der Türken nicht standhalten konnten und in wilder Flucht ihr Heil suchten. Der Versuch der Feinde Schützengräben auszuwerfen, wurde von der Artillerie vereitelt.

Indien.

BB. **Amsterdam,** 25. März. Die Londoner „Times" melden unterm 23. März: Der englische Ministerrat ermächtigte den Vizekönig von Indien zur Verhängung des Belagerungszustandes über das Kaiserreich.

Der Krieg in den Kolonien.

WTB. **London,** 25. März. Reuters Bureau bringt folgende Meldung aus Kapstadt vom 23. März: Der Feind griff am 19. März eine Abteilung des Obersten Berange in Schelpkolk an. Am 20. März verwickelte der Oberst den Feind, der sich in Rietfontein im Betschuana-Land über die Grenze auf eine vorbereitete Stellung zurückzog, in ein Gefecht und vertrieb ihn aus seinen Stellungen. Der Feind ging nach Hasuur in Deutsch-Südwestafrika zurück. Die Engländer hatten drei Tote, der Feind hatte anscheinend auch einige Verwundete.

WBT. **London,** 25. März. Die „Times" veröffentlichen den Brief eines englischen Offiziers in Ostafrika, datiert vom 28. Februar, in dem die mißglückten britischen Versuche, ein von den Deutschen abgeschnittenes britisches Lager zu entsetzen, geschildert werden. Der Schreiber des Briefes kam am 29. Dezember in Ostafrika an und nahm an drei lebhaften Patrouillenscharmützeln und an einer regelrechten Schlacht teil. Er schreibt: Wir kämpfen nahe an der Küste und unserer Grenze. Ich weiß nicht, warum man das malariareichste und bösartigste Klima und Land in ganz Afrika ausgesucht hat, um dort zu kämpfen. Die Malaria ist weit verbreitet. Die schreckliche Krankheit herrscht unter unseren Truppen. Das Land ist niedrig und sumpfig, und meilen- und meilenweit vom Mangrove-Sumpfe voller bösartiger und giftiger Fliegen und anderer Insekten bedeckt. Wo das Land höher ist, steht dichter Busch, in dem man meist keine 20 Schritte weit sehen kann. Der Schreiber gibt eine längere Schilderung der Kämpfe, die jedoch wegen Mangels an Ortsangabe unverständlich bleiben. Er schließt: Wir brauchen viele Maxims mit ausgebildeter weißer Bedienungsmannschaft, so viele, als man hier aufstellen kann. Die Deutschen strotzen förmlich von Maschinengewehren und gebrauchen sie wie Künstler. Die Maschinengewehre verursachen 90 Prozent unserer Verluste. Wenn die Regierung sich einbildet, wir könnten unter diesen Bedingungen einfach fortwursteln, so wird sie finden, daß wir arg mitgenommen werden. Wir stehen einem mächtigen und entschlossenen Feinde gegenüber, der nicht zu verachten ist.

Japan und China.

WTB. **Berlin, 26. März. (Drahtbericht.)** **Tgbl. meldet aus Kopenhagen: Nach hier vorliegenden Meldungen erklären die japanischen Zeitungen den Krieg mit China für unvermeidlich. Die halboffiziöse japanische Kolonialzeitung sagt, Japan werde gegen China ebenso gern zu den Waffen greifen, wie gegen Korea. Wenn China die japanischen Forderungen erfülle, werde seine Integrität respektiert werden, sonst habe seine letzte Stunde geschlagen.**

Neutrale Staaten.

Griechenland.

WBT. **Berlin, 26. März. (Drahtbericht.)** **Tgbl. meldet aus Athen: Nachdem seitens der Mächte des Dreiverbandes erneut der griechischen Regierung Vorschläge gemacht worden sind, die diese jetzt übergeprüft, hat sich die Regierung entschlossen, solange Bulgarien die Neutralität bewahre, dieselbe Haltung einzunehmen.**

Für den Frieden.

BB. **Rotterdam,** 25. März. Die Londoner „News" melden aus Newyork: Die Abordnung von 18 amerikanischen Pazifisten, welche erkunden soll, unter welchen Bedingungen die Kriegführenden Friedensverhandlungen annehmen würden, hat sich am 21. März nach Amerika eingeschifft.

WTB. **Frankfurt a. M.,** 25. März. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Amsterdam: „Nieuws van den Dag" veröffentlicht einen Brief des holländischen Ministers des Aeußern London auf eine Eingabe an die Königin, die mit vielen Tausenden von Unterschriften bedeckt ist, und in der die Königin um ihre Hilfe zur Herbeiführung des Friedens ersucht wird. Der Brief lautet: „Durch Sie und viele andere ist eine Adresse an die Königin gerichtet worden, in der die Königin ersucht wird, den verschiedenen Regierungen der kriegführenden Länder ihre Vermittlung anzubieten, damit ein Waffenstillstand zur Abhaltung einer Friedenskonferenz oder zur Erörterung von Maßregeln geschlossen würde, die für das baldige Zustandekommen eines raschen Friedens dienlich sein können. Diese durch Ihre Majestät in meine Hände gegebene Adresse habe ich die Ehre Ihnen mitzuteilen, daß die Regierung die darin ausgedrückten Gefühle vollständig teilt und den feurigen Wunsch hegt, zu gelegener Zeit, soweit es in ihrer Möglichkeit liegt, im Interesse des Friedens und einer einträchtigen Zusammenarbeit der Völker wirksam zu sein. London."

Die bisherigen Wirkungen des U-Boot-Krieges.

Welche Wirkungen der Unterseebootkrieg gegen England bisher ausgeübt hat, darüber kann sich der Leser aus den zerstreuten täglichen Notizen in den Zeitungen kein Bild machen. Hierzu ist eine Zusammenstellung der bisherigen Vorgänge nötig. Einer derartigen, auf den Mitteilungen der Auslandspresse beruhenden, am 18. März, also einen Monat nach dem Beginn des Unterseebootskrieges abgeschlossenen Zusammenstellung seien folgende Angaben nach der „Köln. Ztg." entnommen:

Am Tage der Ankündigung des U-Boot-Krieges stellten die White-Star-Linie und 27 weitere englische Schiffahrtslinien ihre Fahrten ein. In der Zeit vom 18. Februar bis 5. März wurden die Häfen Hollands und Skandinaviens von nur 300 englischen Handelsschiffen angelaufen, gegen 1500 im Vorjahre. Ausgelaufen sind aus englischen Häfen in der letzten Woche des Februars nur 174 Schiffe gegen 880 in der ersten Februarwoche. Die „Times" selbst stellte am 11. März fest, daß der Personenverkehr über den Atlantischen Ozean ganz erheblich gesunken sei, und am 18. März berichtete dieselbe Zeitung den „in diesem Jahrhundert noch nicht dagewesenen Fall, daß 14 Tage lang kein Personendampfer von Amerika nach England gelangt sei. Die Tagesfahrten zwischen Dieppe und Folkestone wurden eingestellt. Bereits am 21. Februar war die Dampferverbindung zwischen Göteborg und England unterbrochen, und am 27. Februar stellte die Enar-Reederei, die den regelmäßigen Schiffahrts-Dienst zwischen Schweden und Hull aufrechterhalten hatte, ihre Fahrten ein.

Am 14. Februar hatten die norwegischen Schiffahrtsgesellschaften beschlossen, den Handelsverkehr mit England vorübergehend einzustellen mit Ausnahme der Postdampfer und der auf englisches Risiko fahrenden Schiffe. Die holländische Batavia- und Zeeland-Linie, sowie die Fährdampfer von Rotterdam und Vlissingen nach England stellten ihren Dienst ein. Die Seeleute und Heizer in England und den neutralen Ländern weigerten sich, zu fahren, und die Löhne stiegen auf den von der englischen Nordostküste auslaufenden Kohlendampfern auf den höchsten je dagewesenen Stand. Am 28. Februar lagen auf den Flüssen Tyne, Humber und Themse über 130 Schiffe, deren Mannschaften sich weigerten, auszufahren. Die Leser der „Kölnischen Zeitung" erinnern sich der Nachricht, daß in Gibraltar die Mannschaft des großen Hilfskreuzers „Carmania" sich weigerte in See zu gehen. Auf norwegischen Dampfern weigerten sich die Mannschaften ebenfalls, auszufahren, und forderten höhere Löhne. Derartige Weigerungen erfolgten in großer Zahl, wie zahlreiche Meldungen neutraler Zeitungen beweisen. Man erinnert sich der Aufsehen erregenden Erklärung der britischen Regierung, daß das Hissen der neutralen Flagge eine allgemein bekannte Kriegslist sei. Die Wirkungen dieser Kundgebung waren außerordentlich, wie die Erklärungen des Vorsitzenden der norwegischen Reedervereinigung und die empörten Aeußerungen der schwedischen und dänischen Blätter beweisen. Wies doch die Zeitung „Politiken" am 9. Februar darauf hin, daß nunmehr bald keine Grenze zu sein scheine für die Unsicherheit und Vernichtung auf See.

Eine weitere Folgeerscheinung des U-Boot-Krieges war die Erhöhung der Frachten und Versicherungsprämien. Am 12. Februar prophezeite die „Morning Post", daß die an sich schon erhöhten Frachten im Laufe weniger Monate erheblich steigen würden. Am 18. Februar wurde in verschiedenen englischen Handelsblättern vor dem Ausbruch einer Panik gewarnt. Am 19. Februar stiegen an der Rotterdamer Börse die Prämien für Schiffe nach England für neutrale um 50 Prozent, für englische um 100 Prozent. Am 24. Februar erhöhte Lloyds die Kriegsrisikoprämie von 25 auf 50 Prozent. Nach dem „Economist" sind die Frachtsätze für La Plata, Karachi, Burma, Bilbao, Port Said (Kohlen), Lissabon (Kohlen) um durchschnittlich mehr als 300 Prozent gestiegen. Nach den Meldungen der großen englischen Zeitungen von Mitte März hielt die Steigerung der Prämien an. Am 16. März meldete z.B. der „Daily Chronicle", die Frachten nach den Häfen des Aermelkanals und London wären um 7½ Prozent, die Prämie für Kriegsversicherung von den englischen Häfen nach den nordfranzösischen seien seit dem 10. März um 30, diejenigen nach den amerikanischen Häfen um 20 Prozent gestiegen.

Eine Folge der Erhöhung der Frachten und Versicherungen war natürlich die Erschwerung der Zufuhr nach England. So teilte am 8. Februar „Berlingske Tidende" mit, daß die Getreidetransporte über See wegen der amerikanischen Frachtsätze so gut wie aufgehört hätten. In den englischen Gas- und Elektrizitätswerken machte sich Kohlenmangel geltend. Bald trat auch eine Teuerung in England zutage. Am 11. Februar teilte Asquith im Unterhause mit, daß der Weizenpreis im Februar 1915 gegenüber den gleichen Monaten der letzten drei Jahre um 66 Prozent, ja gegenüber dem Februar 1914 um 72 Prozent, der Mehlpreis um 75 Prozent gegenüber dem Februar 1914, das englische Fleisch um 12 Prozent, eingeführtes Fleisch um 19 Prozent, Steinkohlen um 14 Prozent, Zucker um 72 Prozent gestiegen seien. Die Gewerkvereine protestieren gegen diese Besorgnis erregende Steigerung. Am 16. Februar war der Preis für ein Vierpfundbrot auf 8½ Pence, eine noch nicht dagewesene Höhe, gestiegen. Unter diesen Umständen mußte in der Arbeiterschaft eine steigende Unruhe Platz greifen, die den Arbeiterführer Snowden im Unterhaus zu dem Ausspruch veranlaßte: Wenn die Regierung nicht bald energische Abhilfe schafft, so wird ihr im Lande selbst ein Feind erstehen, der gefährlicher ist als der im Felde kämpfende.

Wenn man so einige der bedeutsamsten Wirkungen des nunmehr erst einen Monat sich abspielenden U-Boot-Krieges in ihrem Zusammenhang betrachtet, so kann man mit dem Erfolg nur zufrieden sein.



Die deutsche Kartoffelproduktion u. ihre bisherige Verwendung.

Neben Brot, Getreide und Fleisch spielt die Kartoffel die wichtigste Rolle im deutschen Haushalt. Der Krieg hat ihren Wert noch bedeutend gesteigert. Da kleinere Mengen unseres Bedarfs an Brotgetreide bisher aus dem Ausland bezogen wurden, würde sich, da diese Einfuhr jetzt ausbleibt, bei längerer Kriegsdauer ein Mangel an Mehl bemerkbar machen. Eine kluge Vorkehrung unserer Regierung hat daher bestimmt, bei Herstellung von Brot Kartoffelmehl zu verwenden. Unsere heutige Statistik gibt einen Ueberblick über den jetzigen Verbrauch der Kartoffel.

Kirchliches.

BB. **Berlin**, 26. März. Wie der „Voss. Z." aus Rom mitgeteilt wird, findet durch Entscheidung der römischen Kurie die Aufstellung der Kandidatenliste für die Erzbischofswahl nicht durch das Domkapitel Gnesen-Posen statt, vielmehr erfolgt die Besetzung des Stuhles nach direkten Verhandlungen zwischen Rom und Berlin.

WTB. **Breslau**, 25. März. Heute vormittag erteilte in der Breslauer Kathedrale Fürstbischof Dr. Bertram dem apostolischen Vikar für das Königreich Sachsen, Löbmann, die Bischofsweihe. Als Assistenten fungierten die Weihbischöfe Augustin-Breslau und Hähling v. Lanzenauer-Paderborn. Als Vertreter des Königs von Sachsen wohnte Kammerherr v. Minckwitze der Bischofsweihe bei.

Deutscher Verein vom Heiligen Lande.

Am 14. Januar 1915 hielt der Deutsche Verein vom Heiligen Lande im erzbischöflichen Palais in Köln unter dem Vorsitz des Herrn Kardinals und Erzbischofs Dr. Felix von Hartmann seine stark besuchte geschlossene Jahresversammlung ab. Aus dem erstatteten Bericht heben wir folgendes hervor: Der Krieg griff mit rauher Hand in die Tätigkeit des Vereins ein, doch konnten nach einiger Unterbrechung die meisten Schulen in Palästina wieder eröffnet werden. Sämtliche größeren Hospizgebäude stellte der Verein als Spitäler zur Verfügung. Die Schwierigkeit, den Anstalten Geldmittel zuzuführen, wodurch einige in ziemliche Bedrängnis gerieten, ist dank dem Entgegenkommen der Behörden jetzt beseitigt. Der Verein kann aber bei der Last seiner Schulden und bei der Größe seiner Aufgaben nur zu einem ganz geringen Teile den an ihn gestellten Wünschen des Lateinischen Patriarchats und der übrigen Bischöfe nachkommen. Zwar lassen sich die Folgen des Weltkrieges für die Türkei und namentlich für das Heilige Land noch nicht übersehen, aber soviel dürfte jetzt schon feststehen, daß sich der Verein nach dem Kriege neuen und schweren Aufgaben gegenüber sehen wird, welche das eifrigste Interesse und die tatkräftigste Unterstützung der deutschen Katholiken erheischen. Angesichts der bewährten Opferwilligkeit der deutschen Katholiken sei deshalb die Kollekte, welche am kommenden Karfreitage in allen katholischen Kirchen „für das heilige Land" gehalten wird, hiermit angelegentlichst empfohlen.

Aus aller Welt.

WTB. **Braunschweig**, 25. März. In den amtlichen Braunschweigischen Anzeigen wird das freudige Ereignis vom Staatsministerium amtlich bekanntgegeben mit folgendem Zusatz: Das durch dieses Ereignis unserem geliebten durchlauchtigsten Fürstenpaare abermals beschiedene Familienglück wird von allen Braunschweigern auf das herzlichste begrüßt und geteilt werden.

Der neugeborene Prinz ist der zweite Sohn des seit dem 1. November 1913 regierenden Herzogs Ernst August von Braunschweig aus seiner am 24. Mai 1913 in Berlin geschlossenen Ehe mit der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen, der einzigen Tochter unseres Kaiserpaares. Erbe der Braunschweigischen Herzogkrone ist der am 18. März 1914 geborene Prinz Ernst August.

* **Hannover**, 25. März. Die Geburt des zweiten Prinzen von Braunschweig die hier in den Abendstunden durch Extrablätter bekannt gemacht wurde, hat auch in Hannover große Freude hervorgerufen, da die Hannoversche Bevölkerung dem jungen Herzogspaar lebhafte Sympathien entgegenbringt. Zahlreiche Glückwunsch-Telegramme wurden im Laufe des Abends nach Braunschweig gesandt.

In der Sturmflut der Zeit.

Originalroman aus dem Jahre 1813.

von Otto Elster.

30) (Nachdruck verboten.)

Die Einwohner Leipzigs atmeten bereits auf, in der Hoffnung, daß der Kaiser der Angriffsbewegung der Verbündeten ausweichen und somit der Stadt namenloses Elend erspart bleiben würde. Aber die unglückliche Stadt sollte dem furchtbaren Geschick der Schlacht nicht entgehen. Der Kanonendonner, der am frühen Morgen begann, währte den ganzen Tag und ließ die Häuser der Stadt erbeben. Ein flammender Kreis umgab Leipzig, dessen Einwohner das Schlimmste befürchteten, daß auch ihre Heimat in Flammen aufgehen würde, wie die Dörfer ringsum, Schönfeld, Stötteritz, Probstheida, Holzhausen und andere aus denen lange Feuersäulen zum blauen Himmel emporstiegen. Da begann die rückwärtige Bewegung des französischen Heeres! Auf dem Grimmaischen Steinwege kam eine zahllose Menge von Wagen her, von denen immer zwei und drei nebeneinander fuhren und mit der größten Schnelligkeit aus dem Halleschen Tor und dem Ranstädter Tor hinauseilten. Dazwischen drängten sich Truppen zu Pferd und zu Fuß; die Massen waren so groß, daß sie sich oft verfuhren und dadurch ihr Fortkommen noch mehr hinderten. Die regellose Flucht dauerte bis zum Nachmittag. Dann füllte sich die Stadt immer mehr mit Flüchtlingen und Verwundeten aus der Schlacht. Die Menge der Verwundeten, von denen manche auf der Straße starben, konnte keine Unterkunft finden. Alles, was sich noch bewegen konnte, schleppte sich vom Schlachtfeld in die Stadt; andere wurden hereingefahren oder getragen. Die Anzahl der Flüchtlinge wuchs von Stunde zu Stunde. Hohe Offiziere, Generäle, denen ganze Trupps Soldaten folgten, kamen gegen Abend in die Stadt. Eine düstere Stimmung herrschte unter ihnen; sie baten die Einwohner Leipzigs um bürgerliche Kleidung, damit sie sich leichter retten könnten. Die Einwohner der deutschen Stadt frohlockten insgeheim, übten aber doch ihre Pflicht der Menschlichkeit gegen die zum Tode erschöpften, hungernden, blutenden, entmutigten Soldaten des Kaisers.

Ein donnerähnliches Krachen ließ plötzlich die Fenster der Stadt erzittern. Man glaubte an eine Pulverexplosion in der Stadt — atemlos lauschte die Menge, da fluteten die flüchtigen Soldaten vom Ranstädter Tor zurück und brachten die Nachricht, daß die dortige Brücke über den Elsterfluß, den Hauptrückzugsweg der Armee, in die Luft gesprengt sei. Verzweiflung erfaßte die Flüchtlinge, die sich der Wut der in die Stadt vordringenden Russen und Preußen jetzt rettungslos preisgegeben sahen.

Ein französischer Marschall, bestaubt, mit Blut bedeckt, auf scheuendem Roß sprengte durch die Straßen. Sein linker Arm ruhte in der blutigen Binde, doch sein unkles Auge blitzte voll Todesmut. Es war der Marschall Fürst Poniatowski, der mit seinen Polen das Dorf Connewitz auf das Heldenmütigste verteidigt hatte. Jetzt suchte er einen Ausweg aus dem blutigen Wirrwarr und jagte die Ranstädter Straße entlang der rettenden Brücke zu.

Gurgelnd wälzte sich der durch den Regen angeschwollene Fluß vorüber. Doch wo war die Brücke? — Nur einzelne Trümmer ragten aus dem Wasser hervor. Schon gellten die preußischen Hörner, schon rasselten die russischen Trompeten — da spornte der tapfere Fürst sein Roß, das mit gewaltigem Satz in die Fluten sprang. Die Fluten schlugen zischend über seinem Haupte zusammen — das Roß kämpfte mit dem Strom — es stieg es überschlug sich — der Fürst glitt aus dem Sattel — verschwand in den Fluten, die erst einige Tage später seine Leiche an das Ufer spülten. So starb der letzte Sproß des polnischen Heldengeschlechts.

Leipzig war ein einziges, großes Hospital! Ein unentwirrbarer Knäuel von Menschen wälzte sich durch die Straßen. Schrecken, Furcht, Verzweiflung, Schmerz in den stieren Augen, auf den bleichen Wangen.

Des Abends um neun Uhr verbreitet sich die Nachricht, daß der Kaiser Napoleon nach Leipzig gekommen war. Man hatte ihn von wenigen Offizieren begleitet durch die Straßen der Vorstadt reiten sehen. Alles strömte dorthin! Die Nachricht war richtig! In einem einfachen Hotel weilte der besiegte Herr der Welt, und vor der Tür seines armseligen Quartiers wälzte und drängte sich die Masse seines geschlagenen Heeres vorüber.

Wie er die Nacht verbracht, welche Gedanken diesen Riesengeist durchzogen bei dem Getöse dieses fluchtähnlichen Rückzuges seiner Truppen, wer vermag es zu sagen? Dachte er an die Zeiten von Jena und Auerstädt? Sah er die Adler seiner Garde wieder blitzen in der Sonne von Austerlitz? Sah er sich selbst mit seinem Heere am Fuße der Pyramiden, siegreich selbst in der Glutsonne der Wüste? Oder blickte sein träumendes Auge in die Flammen Moskaus? Erblickte er die schneestarrenden Todesfelder Rußlands? Hörte er die eisigen Wasser der Beresina rauschen? Vernahm er das Krachen der zusammenbrechenden Brücken und das Jammergeschrei der Tausende, die in den Fluten versanken? Dachte er an die Kaisertochter aus dem Hause Habsburg, die er, der arme Advokatensohn aus Ajaccio, sich als Weib erobert hatte, zugleich mit der Herrschaft über die Welt? Träumte er von dem bleichen Knaben, der Hoffnung seines Lebens, der einzigen seines Herzens, dem er den stolzen Titel eines Königs von Rom verliehen, dem er eine Welt zu Füßen legen wollte? Vernahm sein träumendes Ohr das tobende Geschrei der Revolution, deren gärender Schoß ihn geboren und groß gemacht? Vernahm er den jubelnden Zuruf des französischen Volkes, dessen Ruhm er zur Sonnenhöhe emporgehoben hatte? Vernahme er das donnernde „Vive l'empereur!" seiner Waffengefährten in Hunderten von Siegen?

Wer vermag es zu sagen — wer ermißt die Höhen und Tiefen eines solchen Riesengeistes!

Eine furchtbare Nacht verlebte der Herr der Welt. Aber der grauende Morgen sah ihn wieder zu Pferde, sein Mut, seine Besonnenheit war zurückgekehrt; noch einmal wollte er versuchen, dem Geschick standzuhalten, noch einmal seine ganze Kraft aufbieten, sich, sein Heer, sein Frankreich, seinen Ruhm zu retten. Er bestimmte, daß Marschall Macdonald und der tapfere Fürst Poniatowski Leipzig verteidigen sollten. Unter dem Schutz dieser Arrieregarde sollte sich das übrige Heer zurückziehen. Wenn Macdonald und Poniatowski nur vierundzwanzig Stunden ausharren konnten, dann war das Gros der Armee gerettet.

Napoleon selbst wollte das Gros begleiten. Aber noch galt es einen schmerzlichen Abschied. Die Familie des Königs Friedrich August von Sachsen weilte in der Stadt. In einem Hause an dem Marktplatz weilten sie, die sächsische Garde hielt vor dem Königshause Wacht. Dorthin begab sich Napoleon Abschied zu nehmen von seinem treuesten Verbündeten, der ihn selbst in den Stunden der höchsten Gefahr nicht verlassen hatte, wenn auch seine Truppen zu den Gegnern übergegangen waren. Ein schmerzlich-wehmütiges Gefühl mag den Deutschen beschleichen, denkt er an die treue Waffenbrüderschaft eines deutschen Fürsten mit dem Kaiser der Franzosen; wer aber will ihn darob schelten, daß er dem Kaiser Treue bis zur letzten Stunde gehalten hat? Diese Treue — sie ist ein echt deutscher Zug im Charakter der deutschen Fürsten.

Die letzten Worte des Kaisers, die er an den tiefgebeugten König von Sachsen richtete, waren: „Ich sage Ihnen Lebewohl, mein Freund. Was auch immer geschehen mag, Frankreich wird die Freundschaftsschuld zahlen, die mir gegen Sie obliegt."

Als der Kaiser vor dem Königshause wieder zu Pferde stieg, präsentierte die sächsische Garde das Gewehr. Napoleon lüftete den Hut. „Adieu, braves Saxons!" Das waren die Abschiedsworte an die tapferen, treuen Soldaten, dann ritt er quer über den Markt, dem inneren Ranstädter Tore zu. Aber ein furchtbarer Wirrwarr herrschte in den Straßen. Das Ranstädter Tor war vollständig verstopft Der Kaiser mußte wieder umkehren. Schritt vor Schritt eilte er durch die Straßen, munterte die Soldaten auf, die in rascher Flucht an ihm vorübereilten, suchte in dem wirren Haufen Ordnung zu schaffen, stellte Offiziere an, welche die Ordnung wieder herstellen sollten, ritt dann zum Peterstore hinaus und folgte, in Gedanken versunken, dem Strom der Flüchtlinge auf der Straße nach Lindenau. Hier machte er Halt, ordnete die sich daherwälzende Masse, so gut er es vermochte, stieg dann in der kleinen Mühle von Lindenau ab, diktierte mehrere Befehle und warf sich dann erschöpft auf ein Bett.

Fortsetzung folgt.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 28. März 1915.

St. Georg. 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Hochamt. 2 Uhr Kreuzwegandacht. 4 Uhr Fastenandacht mit Predigt.

Liebfrauen. ½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. ½10 Uhr Palmweihe. 10 Uhr Hochamt. Nachmittags 2 Uhr Fastenandacht mit Predigt.

St. Joseph. ½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. ½8 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion der Jungfrauen-Kongregation. ½10 Uhr Palmweihe. 10 Uhr Hochamt. 2 Uhr Fastenandacht mit Predigt.

St. Agnes. (Hospital.) ½8 Uhr hl. Messe. 4 Uhr Andacht.
(Gymnasium.) ½9 Uhr hl. Messe mit Predigt. 2 Uhr Andacht.

St. Klara. 7 Uhr hl. Messe. 6 Uhr Andacht. Dienstag 6 Uhr Antonius-Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg. Montag,, Dienstag und Mittwoch abends ½9 Uhr Bittandacht.

Liebfrauen. Montag, Dienstag und Mittwoch abends ½9 Uhr Bittandacht.

St. Joseph. Abends keine Andacht außer am Gründonnerstage und Charfreitage.

Rhede. 6 Uhr hl. Messe. ½7 Uhr hl. Messe; gemeinschaftl. hl. Kommunion und Ansprache für die zu entlassenden Schulkinder; gemeinschaftl. hl. Osterkommunion der Jungfrauen-Kongregation. 9 Uhr hl. Messe. 10 Uhr Hochamt, Vorlesen der Leidensgeschichte Jesu Christi. ½3 Uhr Fastenandacht und Predigt. Die Fastenandacht gilt zugleich als Andacht für die Jungfrauen-Kongregation.
Mittwoch nach der Schulmesse Kommunionunterricht für die Kinder aus sämtlichen Schulen.

Borken. Hl. Messen 6 Uhr, ½7 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion der Jungfrauen-Kongregation. ½8 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion der Kinder aus den Bauerschafts-Schulen. 8 Uhr Johanniskirche. ½9 Uhr, ½10 Uhr Palmweihe, Umgang in der Kirche. 10 Uhr Leviten-Hochamt und Passion. 2 Uhr Andacht in der Johanniskirche für die Mitglieder der Jungfrauen-Kongregation und Aufnahme in dieselbe. 4 Uhr Fastenandacht und Fastenpredigt.

Raesfeld. ½7 Uhr hl. Messe. 9¼ Uhr Palmweihe und Umgang. 9½ Uhr Hochamt mit Predigt. ½3 Uhr Kreuzwegandacht.

Gemen. ½7 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftl. hl. Kommunion der Kinder, die jetzt die Schule verlassen. 9 Uhr Palmweihe, Umgang und Hochamt. ½3 Uhr Fastenandacht. 4 Uhr Andacht mit Predigt für die Jungfrauen-Kongregation.

Evangelischer Gottesdienst.

Bocholt. Sonntag vormittag 10 Uhr Konfirmation. Dienstag abends 9 Uhr Kirchenchor. Freitag vormittag 10 Uhr Gottesdienst, Beichte und Feier des hl. Abendmahles.

Suderwyk. 10¾ Uhr Kindergottesdienst. 2½ Uhr Konfirmation.

Anholt. 10 Uhr Konfirmation.

Gemen. Vormittags 9½ Uhr Konfirmation.

Oeding. Nachmittags 2 Uhr Gottesdeinst.

Theater-Spielplan.

Düsseldorfer Stadttheater.

Sonntag, den 28. März, nachm. 2½ Uhr: Als ich noch im Flügelkleide. Abends 7 Uhr: Mignon.
Montag, den 29. März, abends 7½ Uhr: Das Musikantenmädel.
Dienstag, den 30. März, abends 7½ Uhr: Der Troubadour.
Mittwoch, den 31. März, abends 7½ Uhr: Ein Fallissement.
Donnerstag, den 1. April, abends 7 Uhr: Die Hermannsschlacht.
Freitag, den 2. April: Geschlossen.
Samstag, den 3. April: Geschlossen.
Sonntag, den 4. April, nachm. 2½ Uhr: Rigoletto. Abends 7 Uhr: Der Zigeunerbaron.
Montag, den 5. April, abends 6 Uhr: Die Meistersinger.

Essener Stadttheater.

Sonntag, den 28. März, nachm. 3½ Uhr: Flachsmann als Erzieher.
Abends 7½ Uhr: Der liebe Augustin.
Montag, den 29. März, abends 7½ Uhr: Carmen.
Dienstag, den 30. März, abends 7½ Uhr: König für einen Tag.
Mittwoch, den 31. März, abends 7½ Uhr: Die versunkene Glocke.
Donnerstag, den 1. April, Freitag, den 2. April: Geschlossen.
Samstag, den 3. April, abends 6 Uhr: Hänsel und Gretel.
Sonntag, den 4. April, nachmittags 3½ Uhr: Großstadtluft.
Abends 7½ Uhr: Die Fledermaus.
Montag, den 5. April, nachm. 3½ Uhr: Alt-Heidelberg.
Abends 7½ Uhr: Tannhäuser.

Für erblindete Krieger.

Wert für nichtbestellte Namenstagstorten	ℳ	10.—
Ungenannt	„	2.—
Ungenannt	„	—,50
Ungenannt	„	1.—
Vom Stammtisch Gasthof Wink	„	3.—
Ungenannt	„	10.—
N. N., Anholt.	„	2.—
Ungenannt	„	3.—
Ungenannt	„	3.—
Ungenannt	„	3.—
Ungenannt	„	3.—
Ungenannt	„	4.—
Teilsammlung der jüdischen Schule A. L.	„	1,90
	„	8,50
Ungenannt	„	1.—
Ungenannt	„	4.—
Ungenannt	„	1.—
Johanna und Luise	„	2.—
Bisher eingegangen	„	428,72
Summa	ℳ	491,62

Zur Bekämpfung der Ungeziefernot im Heere.

Ungenannt	ℳ	2.—
Bisher eingegangen	„	50.—
Summa	ℳ	52.—

Zur Linderung der Not in Ostpreußen.

Ungenannt	ℳ	2.—
Bisher eingegangen	„	604,75
Summa	ℳ	606,75

Weitere Gaben nimmt die Geschäftsstelle dieser Zeitung stets gern entgegen.

Büchertisch.

Stimmen der Zeit. Kath. Monatsschrift für das Geistesleben der Gegenwart. 88. Band der Stimmen aus Maria Laach. Heft 6. Freiburg. Herdersche Verlagshandlung. — Aus dem Inhalt: Viribus unitis. Zum Weltkrieg. 3. Das Zweikaiserbündnis (R. v. Nostiz-Rieneck). Die christl. Vaterlandsliebe (Chr. Pesch). Die Stammesweihe der Naturvölker — ein Rätsel der Religionsgeschichte (J. Gemmel). Kriegsbereitschaft und Friedensarbeit in der Krüppelfürsorge (C. Noppel). Das Erwachen der Ukraine (J. Overmans). Grünewald und Greco. J. Kreitmaier). — Besprechungen. — Umschau.

Gebets-Apostolat zur Erlangung des Friedens und zur Pflege des Bußgeistes. Mit den neuesten Gebeten des Papstes. Zunächst für die Fasten- und Osterzeit. Mit entsprechenden Kirchenliedern. Für die Soldaten und alle anderen Gläubigen. Mit kirchlicher Druckerlaubnis. Verlag von Fredebeul u. Koenen, Essen (Ruhr). 30. S. Preis einzeln 25 Pfg., 50 Stück 10.— Mark.

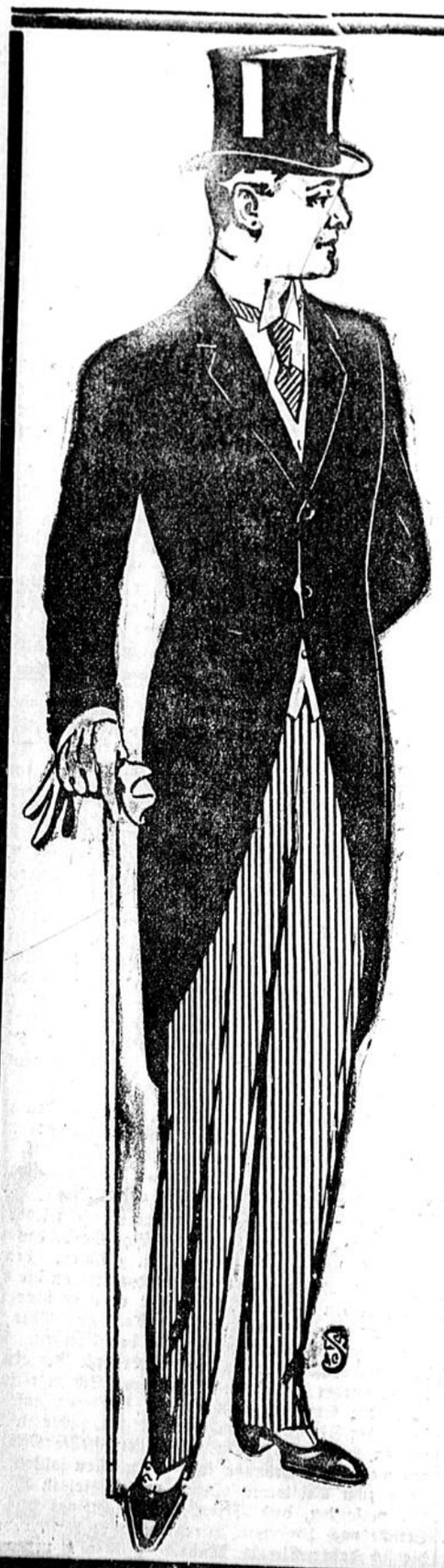
Glaube und Kraft des deutschen Volkes in schwerer Schicksalsstunde. Von Prof. Dr. Ditscheid, Koblenz. Mit kirchlicher Druckerlaubnis. Verlag von Fredebeul u. Koenen, Essen (Ruhr.) Preis einzeln 20 Pfg.

Was soll man für den Fall seines Todes vorbereiten? Wie macht man sein Testament kostenlos selbst ohne Notar? Rat, Hilfe und Unterstützung für alle Hinterbliebenen- und Kriegsversorgung. Mit Formularen und Beispielen von Dr. jur. Karlemeyer und Generalsekretär Paul L. Berg. 100 Seiten. Preis 1,10. Zu beziehen vom Verlag E. Abigt, Wiesbaden.

Ein stiller Verkäufer

der dabei doch zur ganzen Oeffentlichkeit spricht, ist ein Inserat im „Volksblatt". Dieser Verkäufer kennt keine Müdigkeit, keine Pause und ist tagsüber an vielen tausend Stellen auf einmal

tätig.



Die Frühjahrs-Saison in Herren- u. Knaben-Moden

Täglicher Eingang von Neuheiten.

Mein Lager umfaßt eine riesige Auswahl von Neuheiten in fertiger Garderobe, aus nur erstklassigen Fabrikaten. Die Preise sind durch günstige Einkaufs-Gelegenheit ohne jeden Aufschlag und billigst gestellt.

Herren-Anzüge in Modeformen, ein- und zweireihige Formen von 18 bis 55 M.
Herren Sommer-Paletots in halblangen und Sport-Fassons von 30 bis 59 M.
Jünglings-Anzüge größte Farben-Auswahl, neue Formen in jeder Ausführung von 15 bis 50 M.

Grosses Lager in Stoffen, feinste deutsche Fabrikate.

Elegante Anfertigung nach Maß
auf eigenem Atelier.

Herm. Pottmeyer : Bocholt
am Markt.

Abteilung für bessere Herren- und Knaben-Kleidung

Weltpolitik — Weltmacht — Weltkrieg.

Aus dem großen Ringen des deutsch-französischen Krieges 1870/71, ging, zusammengeschmiedet aus Blut und Eisen, verjüngt und neugeeint, das Deutsche Reich als europäische Großmacht hervor. Der Bestand des neuen Reiches jedoch, das sich keineswegs der besonderen Gunst der Nachbarvölker erfreute, wäre direkt gefährdet gewesen, wenn nach den im 70er Kriege errungenen Erfolgen das deutsche Volk sich nun auf seinen Lorbeeren ausgeruht hätte. Es mußte weiter gearbeitet werden zunächst am inneren Ausbau des Reiches, aber auch an seiner Macht und seinem Ansehen nach außen. Dieser Gedanke bewog den großen Kanzler Bismarck, dessen 100. Geburtstag wir in einigen Tagen begehen werden, zu dem Bündnis mit der Nachbarmonarchie Oesterreich-Ungarn. Dieser Gedanke bewog aber auch namentlich unsern jetzigen Kaiser, eine mächtige Flotte zu bauen und Kolonien in allen Teilen der Welt zu erwerben. Aus der europäischen Politik wurde Weltpolitik, mußte Weltpolitik werden, wollten wir nicht die Errungenschaften von 1870/71 wieder verlieren. Unter dem Schutze unserer mächtig anwachsenden Flotte entwickelte sich Deutschlands Welthandel zu ungeahnten Dimensionen, was gar bald den Neid der Nachbarvölker, namentlich Englands, erregte. Dieser Neid Englands ist denn auch als die größte, man kann fast sagen einzige Ursache des Weltkrieges anzusprechen, der nun schon seit beinahe 8 Monaten die Völker zerfleischt.

Weltkrieg! Er ist im wahrsten Sinne des Wortes ein Weltkrieg geworden, ein Krieg der Welt gegen Deutschland. Rußland, Frankreich und England, die schon längst die Welttetle unter sich verteilt hatten, ehe Deutschland an Kolonien denken konnte, haben alle Rassen, alle Völker der Erde gegen uns aufgeboten, von der englischen Suffragette bis zum Australneger, vom schlitzäugigen Japaner bis zum Indianer Kanadas.

Das deutsche Volk hatte sich gewappnet gegen diese „Völkerwanderung" gegen seine Grenzen. Und an seiner ehernen Rüstung sind bisher alle Angriffe in Ost und West abgeprallt. Unsere tapferen Truppen kämpfen überall auf Feindesboden und an feindlichen Küsten. Erst die letzten Tage brachten die erfreulichen Nachrichten, daß die Franzosen vom Reichsackerkopf im äußersten Südwesten des Elsasses und die Russen aus Memel, dem äußersten Nordosten Ostpreußens verdrängt wurden. Dazu kommt das glänzende Ergebnis der zweiten Kriegsanleihe, das zeigt, daß unsere goldene Rüstung blank ist, daß auch das nötige Geld zum Kriegführen gern und opferwillig vom deutschen Volke bereit gestellt wird.

Wir haben also alle Berechtigung, mit Vertrauen in die Zukunft zu blicken. Gott mit uns! Wer kann da gegen uns sein?

* * *

Das „Bocholter Volksblatt" („Borkener Volksblatt", „Rheder Volkszeitung") hat seit Beginn des Krieges nicht große Opfer gescheut, um auch mit größeren Zeitungen an Schnelligkeit der Nachrichtenübermittelung an die Leser wetteifern zu können. Täglich viermal werden der Redaktion auf dem Drahtwege durch Wolffs Telegraphisches Bureau die wichtigsten Ereignisse des Tages von allen Kriegsschauplätzen usw. mitgeteilt. Von ganz wichtigen Sachen werden wir außerdem durch dringende Telegramme benachrichtigt.

Das „Bocholter Volksblatt" begnügt sich aber nicht damit, die Ereignisse einfach mitzuteilen. Es stehen ihm vielmehr eine Reihe höherer Offiziere vom Heer und der Marine zur Seite, die alle wichtigen Ereignisse auf den Kriegsschauplätzen fachmännisch, jedoch in durchaus volkstümlicher Form erklären und erläutern. Ein ganzer Stab von Kriegsberichterstattern, der über die verschiedenen Kriegsschauplätze verteilt ist, gibt uns in regelmäßigen Berichten Kenntnis von dem Leben und Treiben, den Leiden und Freuden unserer Feldgrauen und unserer Verbündeten, sowie von Land und Leuten der vom Kriege überzogenen Gebiete. An klaren und deutlichen Kartenskizzen und anderen Bildern können sich die Leser fast täglich über den Stand der Dinge auf den Schlachtfeldern unterrichten.

Daß alle diese Einrichtungen bedeutende Auslagen für den Verlag bedingen, wird jedem einleuchten. Sie sind auch nur gemacht worden in der Erwartung, daß nicht nur alle alten Bezieher der Zeitung auch weiterhin treubleiben, sondern sich auch bemühen, neue Abonnenten hinzuzugewinnen. Nur dann kann ein Verlag seine Ausgaben für die Redaktion steigern, wenn der Abonnentenstand stetig wächst. Es kann konstatiert werden, daß die Zahl der Bezieher des „Bocholter Volksblatt" auch in den Kriegsmonaten in erfreulichem Steigen begriffen ist.

Das sollte auch für die Geschäftsleute ein Beweggrund sein, von ihrem unhaltbaren Standpunkt, daß sie in der Kriegszeit der Reklame nicht bedürfen, abzugehen. Grade weil soviele Geschäfte in den letzten Monaten das Inserieren verabsäumt haben, sind die Geschäfte zurückgegangen. Bei regelmäßigem Inserieren wird sich das Geschäft sicherlich gar bald wieder heben.

Im neuen Vierteljahre werden wir die alte Sonntagsbeilage, deren Erscheinen wegen der Einberufung eines großen Teils des technischen Personals zu den Waffen eingestellt wurde, wieder aufleben lassen, und zwar zunächst, den besonderen Zeitumständen Rechnung tragend, unter dem Titel:

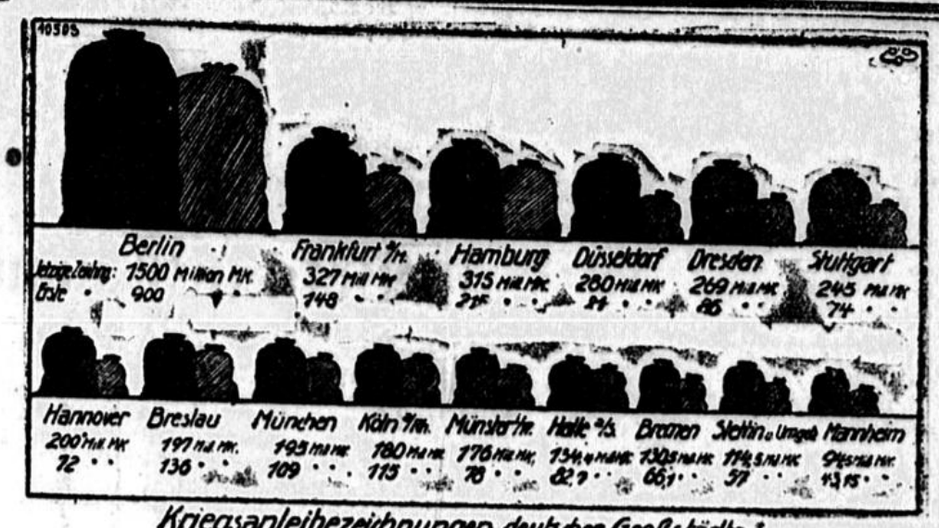
Der Weltkrieg.

Bilder von den Kriegsschauplätzen.

Diese neue Gratis-Beilage wird gewiß von allen Lesern unserer Zeitung freudig begrüßt werden. Wir haben für dieselbe eine große Anzahl tüchtiger Mitarbeiter gewonnen.

Im übrigen werden wir die Zeitung auch in Zukunft weiter führen nach dem alten und bewährten Grundsatze:

Für Wahrheit, Freiheit und Recht.



Kriegsanleihezeichnungen deutscher Großstädte.

In seiner zweiten Reichstagsrede über die deutsche Kriegsanleihe, welche inzwischen die gewaltige Summe von 9 Milliarden Mark erreicht hat, teilte der Staatssekretär einige Zeichnungsergebnisse deutscher Großstädte mit. In unserer Darstellung haben wir diese den Zeichnungen der ersten Kriegsanleihe gegenübergestellt.

Die Russen über Przemysls Fall.

In Petersburg ist der Jubel über den Fall von Przemysl, wie die „Köln. Ztg." italienischen Berichten zufolge aus Zürich gemeldet wird, unbeschreiblich. Auch der Ton der russischen Presse gegenüber den Neutralen wird dadurch erheblich beeinflußt. Die „Rjetsch" schreibt, der Fall der Festung mache dem Zögern der Neutralen ein Ende. „Birschewija Wjedomosti" schreibt, Oesterreich-Ungarn sei verloren; bald werde die Sonne der Freiheit über Tschechen, Kroaten und Slowenen glänzen. Die Russen seien die Herren der Lage gegenüber den Neutralen, und jetzt müßten diese um die Unterstützung der Russen bitten und nicht die Russen um ihre. Der „Petersburger Courier" schreibt, der Fall von Przemysl nehme den Neutralen jeden Vorwand zu diplomatischen Winkelzügen; es heiße, nun für sie: jetzt oder nie. Der „Secolo" gibt eine Aeußerung des Generals Skugarewski, Lehrer an der Petersburger Kriegsakademie, wieder, Przemysl sei der letzte Stützpunkt der Oesterreicher und Ungarn in Galizien gewesen; jetzt sei der russische Vormarsch auf Krakau nicht mehr bedroht. Die Unternehmung vor Przemysl wurde, nach demselben Blatte, von General Eliwarow geleitet, der den russisch-türkischen Krieg sowie den Feldzug gegen Japan als Divisionskommandeur mitgemacht hat.

Im Gegensatz zu den russischen Phantasien ist nochmals zu betonen, daß die Festung Przemysl in den letzten Monaten überhaupt kein ernstliches Hindernis mehr für einen russischen Vormarsch auf Krakau gebildet hat; der erste Ansturm gegen Krakau ist nicht von Przemysl, sondern von dem österreichischen Feldheer abgeschlagen worden, das inzwischen noch stärker geworden ist und auch der durch den Fall von Przemysl freigewordenen Belagerungsarmee die Spitze bieten kann. Man braucht sich nur die Karte anzusehen, um die Unwirklichkeit der russischen Hoffnungen zu erkennen.

Wie die „Times" aus Petersburg meldet, hatte man in russischen Sachverständigen-Kreisen noch nicht mit dem Fall Przemysls gerechnet. Es hat sich herausgestellt, daß die Zerstörung der Forts, Kanonen und der Munition von den Oesterreichern sehr gründlich besorgt worden ist.

Die Kapitulation Przemysls wird, laut einer Meldung aus Konstantinopel, in der türkischen Presse mit dem Ausdruck höchster Würdigung der Tapferkeit der heldenhaften Besatzung aufgenommen. Der „Turan" schreibt: „Es ist außer Zweifel, daß die Uebergabe der Festung ein Zwischenfall ist, und daß ihr Ausharren der Geschichte Oesterreich-Ungarns ebensoviel Ehre macht wie ein Sieg. Wenn die österreichisch-ungarischen Armeen dieses glorreiche Blatt lesen, um das ihre heldenhaften Brüder die Kriegsgeschichte bereicherten, werden sie, die seit Monaten erfolgreich gegen einen an Zahl weit überlegenen Feind kämpfen, dieses erhabene Schauspiel sich vor Augen führen, werden sie fühlen, wie ihre Kraft wächst, und neue Kraft finden, um den Feinden neue Schläge zuzufügen. Das Schicksal Przemysls wird den Feuereifer und Siegeswillen der österreichisch-ungarischen Armeen nur verdoppeln.

Unter falscher Flagge.

(Gereimtes Zeitbild.)

Von der Säule am Trafalgar Square*)
Schaut Lord Nelson übers weite Meer,
Mustert mit des Seemanns scharfen Blicken
Das Gewimmel auf dem Wellenrücken,
Wundert sich und denkt: Na das ist stark,
Alles Holland, Schweden, Dänemark!
Und er sucht Alt-Englands Flaggenzeichen,
Späht umher und sieht doch nichts dergleichen;
Siam findet er, Peru und Spanien,
Portorico, China, selbst Albanien,
Aber unter allen Schiffen kann er
Nirgends finden Großbritanniens Banner.
Traurig wird sein Herz, ihn drückt ein schweres
Mitleid mit der Königin des Meeres,
Und im Schmerze will er eben einen
Sterbesang an Englands Bahre weinen,
Da erblickt er, was ihm Lust gewährt:
Wenn ein Fahrzeug in den Hafen fährt,
Fällt die Fahne, und aus dem Versteck
Steigt am Mast empor der Union Jack.
Auf der hohen Säule lacht der Lord,
Sieht er seine Briten doch an Bord,
Wenn sie auch trotz guten Seemannsregeln
Unter einer falschen Flagge segeln.
Macht nichts, denkt er, das ist Landesbrauch
Unsre Politik die tut's ja auch.

*) Platz in London mit der Nelsonsäule.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: H. Temming. Rotationsdruck und Verlag: J. & A. Temming. Sämtlich in Bocholt.

Den Verwundeten eine Wohltat!

Der durch Ihre gütige Vermittlung dem Reservelazarett T. wiederholt zur Verfügung gestellte coffeinfreie Bohnenkaffee „Kaffee Hag" hat sich seiner hervorragenden Eigenschaften wegen schnell die Gunst sowohl der in der Lazarettküche beschäftigten Damen, die ihn bereiten, als auch der Kranken und Verwundeten, die ihn genießen, erworben. Er ist als Genußmittel bei verständiger Bereitung im Geschmack dasselbe, wie gewöhnlicher guter Bohnenkaffee, ohne herzschwächende Wirkung zu besitzen, so daß man ihn mit Recht wohl als anregend, nicht aber als aufregend bezeichnen kann.

B. . . . ., den 24. 2. 15.

Reservelazarett T.

Meine von Schneidermeister Heinrich Leiting benutzte
Unterwohnung
mit Elektr. Licht und Garten (Realschulstr. Nr 9) ist zu vermieten. Zu erfragen im Hospital bei Frau Wwe. Heinr. Leiting.

Freundl. möbl.
Zimmer
in schöner Lage mit Morgenkaffee oder voller Pension zu vermieten.

Rum, Cognac etc.
in Feldpostpaketen
empfiehlt
Drogerie Bruns
Nordstr 22. Fernsprecher 192.

Junge und fette 617
Kälber
kauft zu den höchsten Tagespreisen.
J. Sternfeld,



Für die diesjährige Weidezeit wird Rindvieh und Fohlen auf besten Rheinweiden angenommen. Anmeldungen bis zum 3. April erbeten oder auch Ankauf bis Mai.
Näheres Joseph Stockhorst.

Achtung! Kaninchenzüchter!
Mein großer belgischer Riesenrammler, zirka 14 Pfund schwer, 11 Mon. alt, steht zum Decken bereit. Deckgeld 75 Pfg
Otto Schroer, Schützenstr. 36
Züchter edler belgischer Riesen.

Wanzen! Flöhe Ungeziefer! tötet radikal „Discret". a Fl. 50 Pfg. Nur bei

Rauherei
übernimmt Rauhen einfacher u. doppelbr. Waren.
Näheres in der Geschäftsstelle.



Weidevieh
(Kühe, Rinder, Stiere und Ochsen) kauft zu höchsten Tagespreisen
Hermann Imping.
Bocholt, Neustraße 19.

Dr. Ad. Meyer's Sanatorium,
Bremen, Rotenburgerstr. 1
Spezialbehdl. v. Hautkrankh.
Lupus, äuß. Krebs
Fressflechte, Hauttuberkulose, Fisteln, Hautgeschwülsten ohne Operat., nach eigen. langj. erprobt. Methode. Keine Bestrahl. Wesentl. kürz. Kur. Prospekt u. ausführl. Broschüre frei.

Eine schöne, tragende 609
Ziege
zu verkaufen.

Krätze,
juckend. Ausschlag wird unter Garant. in 3 Tagen mit der echten Krätzeseife Pura geheilt. Geruchlos, Kur ohne Berufsstörung, ganz unschädlich. Paket 1 Mk. für Kinder, für Erwachsene 1,90 Mk., für veraltete Fälle 2,90 Mk. nur zu haben in der
Drogerie Bruns,
Bocholt.
Nach auswärts Versand per Nachnahme.

An unsere verwundeten und erkrankten Krieger.

In dankbarer Gesinnung gegen die tapferen Söhne unseres Volkes, welche auf den Schlachtfeldern Leben und Gesundheit für die Freiheit des Vaterlandes in die Schanze schlugen, wetteifern alle Kreise der Bevölkerung, ihre Hilfsbereitschaft zu bekunden.

Wie schon in Friedenszeiten in keinem Lande der Welt mehr für die Fürsorge der Kranken und Bedürftigen geleistet wurde, als in dem unsrigen, so muß Deutschland auch an der Spitze aller Kulturstaaten in der Fürsorge für die Kriegsbeschädigten stehen.

Da die höchsten Ziele der sozialen Fürsorge in der Kraft und Gesundheit des Volkes gipfeln, so geht im Kriege wie im Frieden das Hauptbestreben dahin, die geschwächte Gesundheit und Erwerbsfähigkeit möglich wieder herzustellen.

Zu diesem Zwecke werden alle Mittel der ärztlichen Kunst angewendet, um eine möglichst gute Heilung herbeizuführen. So gelingt es auch bei sehr schweren Verletzungen noch häufig, nicht nur diese zur Ausheilung zu bringen, sondern auch die Gebrauchsfähigkeit der geschädigten Körperteile ganz oder teilweise wieder herzustellen. Durch sorgfältige Nachbehandlung physikalischer Art, Bäder und andere Maßnahmen, wird in besonderen Fällen noch weiterhin den Folgen der Körperschädigung entgegen gewirkt werden können.

Darum soll auch der Schwerverletzte nicht den Mut sinken lassen, sondern Gottvertrauen zeigen und die feste Zuversicht haben, daß alles geschieht, was zu seiner Hilfe möglich und notwendig ist.

Wichtig und unbedingt erforderlich erscheint es, daß der Verletzte auch selbst an seiner Wiederherstellung möglichst mitarbeitet. Nie nur derjenige den Sieg erringt, der mit Ausdauer den stärksten Willen zum Siege hat, so kommt es auch bei der Wiedererlangung der Erwerbsfähigkeit außerordentlich viel auf die Willenskraft an, mit welcher der Verletzte mitwirkt. Namentlich erscheint eine solche Mitwirkung geboten, wenn es sich darum handelt, ein versteiftes Gelenk wieder beweglich zu machen, geschwächte Glieder durch den Gebrauch zu kräftigen, sich an den Gebrauch von verstümmelten oder künstlichen Gliedern durch Anpassung und körperliche Ausbildung zu gewöhnen oder durch gesundheitsgemäße Lebensweise und besonders durch Enthaltung von Alkohol die Widerstandsfähigkeit des Körpers und Geistes zu stärken.

Wer die gebotenen Hilfsmittel mit Vertrauen und Ausdauer anwendet und nicht bei jedem Mißerfolg sofort verzagt, wird am ehesten die Gebrauchsfähigkeit der verletzten Körperteile wiedererlangen; wer aber nur geringes Interesse für seine Wiederherstellung bekundet, schadet sich selbst am meisten und wird stets unzufrieden bleiben. Denn die Berufsarbeit wird stets den schönsten Lebenszweck bilden.

Durchdrungen von dem hohen Wert der Arbeit für die körperliche und geistige Gesundheit der Menschen hat der unterzeichnete Ausschuß es sich zur Aufgabe gestellt, allen Kriegsbeschädigten, die in ihrer Erwerbsfähigkeit eine erhebliche und lange dauernde Einbuße erlitten haben, mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, um ihnen den Uebergang zur Arbeit zu erleichtern.

Wer von dieser Hilfe Gebrauch machen will, möge es dem leitenden Arzte seines Lazarettes oder seinem Bezirkskommando mitteilen.

Der Ausschuß für die Kriegsbeschädigten-Fürsorge in der Provinz Westfalen zu Münster i. W. (Landeshaus).

Bekanntmachung.

Die Königliche Eisenbahndirektion in Essen-Ruhr hat die endgiltige Feststellung des Planes für die Herstellung eines Ueberholungsgeleises auf Bahnhof Dingden, die Enteignung der notwendigen, in der Gemarkung Dingden liegenden Grundstücke, die Feststellung der Entschädigung und die Besitzeinweisung beantragt. Gemäß § 19 des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum, vom 11. Juni 1874 (G. S. S. 221) und § 3 der Verordnung betreffend ein vereinfachtes Enteignungsverfahren zur Beschaffung von Arbeitsgelegenheit und zur Beschäftigung von Kriegsgefangenen vom 11. September 1914 (G. S. S. 159) werden die auf diese Anlage bezüglichen Auszüge aus dem vorläufig festgestellten Plan nebst Vermessungsregister und Verzeichnis oder zu enteignenden Grundflächen während einer Woche und zwar vom 30. März 1915 ab bis einschließlich 6. April 1915 innerhalb der Dienststunden bei dem Amtmann zu Dingden zu Jedermanns Einsicht offen liegen.

Während dieser Zeit kann jeder Beteiligte im Umfange seines Interesses Einwendungen gegen den Plan erheben.

Auch der Vorstand des Gemeindebezirks hat das Recht, Einwendungen zu erheben, welche sich auf die Richtung des Unternehmens oder auf Anlagen der im § 14 des Gesetzes gedachten Art beziehen.

Einwendungen sind beim Amtmann zu Dingden schriftlich einzureichen oder mündlich zu Protokoll zu geben.

Ueber den Plan und die etwa nachträglich beim Amtmann in Dingden angebrachten Einwendungen sowie die Höhe der festzusetzenden Entschädigungssummen wird am Mittwoch, den 31. März ds. Js. nachmittags im Anschluß an den Zug 3,17 Uhr an Ort und Stelle verhandelt werden.

Als Kommissar für die Führung der Verhandlungen habe ich den Regierungsassessor Freiherrn von Fürstenberg in Münster bestimmt, den ich gleichzeitig bei Erlaß der nach der Allerhöchsten Verordnung vom 11. September 1914 in der vorliegenden Sache zu treffenden Entscheidungen als meinen Vertreter hiermit ernenne (Ausführungsbestimmungen vom 21. September 1914 zu § 2 der A. V. vom 11. September 1914).

Zu dem Termin werden hierdurch alle Beteiligten unter der Verwarnung geladen, daß bei ihrem Ausbleiben die Entschädigungen ohne ihr Zutun festgestellt und wegen Auszahlung und Hinterlegung der letzteren verfügt werden wird.

Die Besitzeinweisung wird im Termin erfolgen.

Münster, den 19. März 1915.

Der Regierungspräsident: (Unterschrift.)

Bekanntmachung.

In Ergänzung der Ausführungs-Anweisung vom 25. Januar 1915 zur **Bundesrats-Verordnung über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl** ist durch eine 2. **Ausführungs-Anweisung vom 17. März 1915 zu § 9** der genannten Verordnung folgendes bestimmt:

„Für Vorräte, die nach dem 1. Februar ds. Js. ausgedroschen sind, hat der Besitzer das Ergebnis des Erdruschs bis zum 31. März d. J. bei dem Gemeindevorstande anzuzeigen. Diese Vorschrift ist — unter Hinweis auf die Strafbestimmungen der Verordnung — sofort ortsüblich bekannt zu machen."

Indem ich diese Bestimmung hiermit zur öffentlichen Kenntnis bringe, ersuche ich wiederholt, die Anzeigen auf dem Bürgermeisteramte zu erstatten.

Anholt, den 23. März 1915.

Der Bürgermeister: Föcking.

Bekanntmachung.

Wegen Reparaturen an der Aabrücke ist die Bismarckstraße für den Fuhrwerksverkehr bis auf weiteres gesperrt.

Bocholt, den 26. März 1915.

Die Polizeibehörde.

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande des Pächters Bernhard Vastall in Altrhede erloschen ist, werden die über das Gehöft des Vastall verhängten Sperrmaßregeln aufgehoben.

Borken, den 22. März 1915.

Der Landrat: Graf von Spee.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung des Reichskanzlers findet am 29. März 1915 im Deutschen Reiche auf Grund der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar (R.G.B. S. 54) eine Aufnahme von Erzeugnissen der Kartoffeltrocknerei und Kartoffelstärkefabrikation statt, für deren Ausführung im Gebiete des Königreichs Preußen folgende Bestimmungen gelten.

1. Die Aufnahme erstreckt sich auf
   a) Kartoffelschnitzel,
   b) Kartoffelflocken, Kartoffelgrießflocken,
   c) Kartoffelwalzmehl,
   d) Kartoffelstärkemehl,
   e) trockene Kartoffelstärke,
   f) feuchte Kartoffelstärke,
   g) Stärkesirup, Bier-, Essig- und Rumcouleur,
   h) Stärkezucker (Traubenzucker),
   i) Dextrin.

2. Wer Vorräte der vorbezeichneten Waren am 29. März 1915 im Gewahrsam hat, ist verpflichtet, diese Vorräte und ihre Eigentümer anzuzeigen.

Vorräte, die sich am 29. März 1915 auf dem Transporte befinden, sind unverzüglich nach dem Empfang vom Empfänger anzuzeigen.

Von der Anzeigepflicht sind befreit:
   a) Diejenigen, deren Vorräte an den vorbezeichneten Waren insgesamt (d. h. alle Waren zusammengenommen) 25 Doppelzentner nicht übersteigen,
   b) Kartoffeltrockner und Stärkefabriken im Sinne der §§ 1 und 6 der Bekanntmachung über die Regelung des Absatzes von Erzeugnissen der Kartoffeltrocknerei und der Kartoffelstärkefabrikation vom 25. Februar 1915 (R.G.B. S. 118), soweit es sich um die vorstehend unter 1 a bis einschließlich f genannten Waren handelt,
   c) Vorräte im Eigentum der Trockenkartoffelverwertungsgesellschaft m. b. H.

3. Wer der ihm hiernach obliegenden Anzeigepflicht nicht nachkommt, verfällt den Strafbestimmungen des § 5 der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915, der lautet:

Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 ℳ bestraft; auch können Vorräte, die verschwiegen worden sind, im Urteil für dem Staat verfallen erklärt werden.

Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt, oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten bestraft.

4. Die Anzeige erfolgt nach einem Vordruck, der, soweit er den Beteiligten nicht bereits von der Trockenkartoffelverwertungsgesellschaft m. b. H. durch Vermittelung gewerblicher Berufsvereinigungen zugegangen ist, im Kreise Borken bei dem unterzeichneten Landrate oder bei der zuständigen Ortspolizeibehörde erhältlich ist.

Bis zum 31. März 1915 sind die ausgefüllten Vordrucke von den Anzeigepflichtigen, auch denen, die den Vordruck durch die gewerblichen Berufsvereinigungen erhalten haben dem unterzeichneten Landrate zu übermitteln.

Borken, den 26. März 1915

Der Landrat: Graf v. Spee.

Bekanntmachung.

Behufs Feststellung der Entschädigung für die nach Maßgabe des Planes zur Herstellung eines Ueberholungsgleises auf Bahnhof Dingden zu enteignenden Grundflächen habe ich Termin auf

Mittwoch, den 31. März 1915

nachmittags im Anschluß an den Zug 3,17 Uhr an Ort und Stelle anberaumt.

Es steht das nachbezeichnete Grundstück in Frage:

Flur H Parzelle 944/115 Gemarkung Dingden, der Molkerei Dingden, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht zu Dingden gehörig.

20 Ar 21 Quadratmeter, davon 2 Ar 10 Quadratmeter.

Zu dem Termin werden hierdurch alle Beteiligten unter der Verwarnung geladen, daß bei ihrem Ausbleiben die Entschädigung ohne ihr Zutun festgestellt und wegen Auszahlung und Hinterlegung der letzteren verfügt werden wird.

Münster, den 20. März 1915.

Freiherr von Fürstenberg, Reg.-Assessor.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bundesratsbekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. II. ds. Js. findet am 27. März 1915 eine Erhebung der Vorräte an Malz und Malzkeimen statt. Für die Amtsbezirke Stadt Anholt, Rhede, Dingden und Liedern-Werth wird deshalb folgendes angeordnet:

Wer Vorräte von mehr als einem Doppelzentner an Malz und Malzkeimen am 27. März in Gewahrsam hat, ist verpflichtet, die Vorräte und ihre Eigentümer **spätestens bis zum 29. März 1915 auf dem betreffenden Amtsbüro** anzuzeigen. Dabei sind die Vorräte von Malz und Malzkeimen getrennt anzugeben. Vorräte, die sich am Stichtage auf dem Transport befinden, sind unverzüglich nach dem Empfang von dem Empfänger anzuzeigen.

Wer die Anzeigen nicht in der gesetzten Frist erstattet, oder wer wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 ℳ oder mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

Anholt, Rhede, Dingden und Bocholt, den 24. März 1915.

Der Bürgermeister von Anholt: Föcking.

Der Amtmann der Aemter Rhede und Dingden: Brede.

Der Amtmann des Amtes Liedern-Werth: Lainck.

Bekanntmachung.

Die Gemeindesteuerliste für die Stadt Borken für 1915, enthaltend die Personen mit einem Einkommen von nicht mehr als 900 ℳ liegt in Gemäßheit des § 80 Absatz 3 des Einkommensteuergesetzes vom 19. 6. 1906

vom 25. März bis einschließlich 7. April 1915

im Bürgermeisteramtsgebäude hier — Zimmer No. 1 — zur Einsicht offen.

Gegen die Veranlagung steht den Steuerpflichtigen binnen einer Ausschlußfrist von 4 Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist die Berufung zu und zwar:

a) wenn die Veranlagung durch die Voreinschätzungskommission ohne Beanstandung erfolgt ist, an die Veranlagungskommission,

b) wenn die Festsetzung des Steuersatzes durch die Veranlagungskommission stattgefunden hat, an die Berufungskommission.

Borken, den 23. März 1915.

Der Vorsitzende der Voreinschätzungskommission:
Müller, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Unterstützungen für die Familien der zu den Fahnen einberufenen Mannschaften aus der Gemeinde Borken für die erste Hälfte des Monats April erfolgt am

Mittwoch, den 31. März, nachmittags von 3—5 Uhr

im Kassenlokale der städtischen Sparkasse.

Borken, den 26. März 1915.

Der Bürgermeister: Müller.

Bekanntmachung.

Die zu verteilenden Jagdpachtgelder der Gemeinden Rhede, Altrhede, Büngern, Crommert, Krechting und Vardingholt für die Pachtjahre 1913/14 und 1914/15 gelangen bei der **Gemeindekasse in Rhede am Dienstag, den 30. März ds. Js.**, vormittags von 8 bis 12 Uhr zur Auszahlung.

Die Auszahlung erfolgt nur gegen Rückgabe der mit Quittung des Empfangsberechtigten versehenen Jagdpachtgeldzettel.

Rhede, den 24. März 1915.

Der Gemeindekassen-Rendant: Kammann.

Gemeinde Vardingholt!

Der beschlagnahmte **gedroschene** Roggen und Weizen ist im Laufe der nächsten Woche an meinem Lager Kaiser-Wilhelmstraße in guter, reiner, trockener Qualität abzuliefern.

H. Scholten.

Konkurs-Ausverkauf.

Das Warenlager der in Konkurs geratenen Firma Leo Cremer zu Anholt, bestehend in

Woll-, Spiel-, Galanterie-, Luxuswaren u. ä.

wird am **Dienstag, den 30. März 1915, von vormittags 8½ Uhr ab**, an Ort und Stelle öffentlich und meistbietend versteigert.

Die Sachen werden einzeln zum Verkaufe ausgesetzt.

Der Konkursverwalter:
Hebberling, Rechtsanwalt.

Baumwollgarne

zur sofortigen Lieferung ab Lager zu verkaufen:

40/2, 32/2 Zwirn Louisiana xx Haspel
20/2 Zwirn Ia. Amerika x Haspel
10/2, 12/3 und 15/3 Zwirn Ia. Amerika x Haspel
18er, 20er, 22er und 24er Ia. Water Amerika xx Haspel
9er, 10er, 12er und 14er Ia. Amerika Pincops DHaspel
18er Louisiana kardiert Pincops DH.

Anfragen erbeten unt. **Garne 1917** durch die Expedition ds. Bl.

Westfälischer Merkur:
„Heimatgruß an die Krieger"
Nr. 5
eingetroffen.

J. & A. Temming, Buchhandlung.

3000 Pfund prima Wiesenheu
zu verkaufen.
1000 Pfund 50 Mark.
August Stolte,
Suderwick.

Am Mittwoch nachm. 4 Uhr ist gutes



Rindfleisch

zu haben, pr. Pfund. 70 Pfg.
Jos. Uhlenbrock, Steuern.

Empfehle
Butterkernen
und Butterfässer, Pöckelfässer für Dauerware, Waschmaschinen und Kübel usw.
Heinr. Heisterkamp,
Ostertor, Ostmauer Nr. 6.

Bruns'sche Gardinen-Creme
bequemstes Mittel zum Färben von Gardinen
nur zu haben in der
Drogerie Bruns
25 Nordstr. 22

Armenbezirk II
Montag abend ½9 Uhr
Versammlung
bei Langenhoff.

Kath. Gesellen-Verein Bocholt.
Sonntag, den 28. März, abends 8 Uhr:
I. **Vortrag:**
„Der kath. Gesellenverein und die Mitglieder."
II. **Ergänzungswahl des Vorstandes.**
Alle Mitglieder wollen pünktlich erscheinen und Mitgliedskarte mitbringen.
Vormittags 11 Uhr:
Empfang der Beiträge.
Der Präses.

Kath. Arbeiter-Verein St. Paulus.
Die für unsere im Felde stehenden Mitglieder bestimmte Sonntagsbeilage der Kölnischen Volksztg.: **„Opfern im Kriegsjahr 1915"** sowie die neueste Nummer **„Männerapostolat"** ist beim Kastellan Luer unentgeltlich zu haben.
Nocke, Kaplan.

Kath. Arbeiter-Verein St. Paulus.
Sonntag, den 28. März, morgs 8 11¼ Uhr: **Empfang.**
Ausgabe der neuen Mitgliedsbücher.
Abends 6½ Uhr:
Monats-Versammlung.
Kriegsvorträge.
Der Vorstand.

Kath. Arbeiter-Verein St. Joseph.
Sonntag, den 28. März, abends 6 Uhr:
Monats-Versammlung
Alle Mitglieder und deren Angehörige sind freundlichst eingeladen.
Morgens 11 Uhr:
Empfang der Beiträge.
Der Vorstand.

Deutsche Turnerschaft.
Kreis VIII b Ruhrgau.
Turnverein Bocholt, e. V.
Durch die Opferwilligkeit unserer Mitglieder und Freunde und wir in der Lage, unseren eingezogenen Mitgliedern wieder **Liebesgaben** zu senden. Zu diesem Zwecke bedürfen wir der **genauen Adresse** derselben und bitten, diese auf einem Zettel unserem II. Schriftführer Herrn **M. Neuhaus, Kreuzstr. 11,** sofort zustellen zu wollen.
Der Turnrat des Turnvereins Bocholt E. V.

PIANOS
a. FLÜGEL in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH Pianos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas usw. Harmoniums empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen
Rud. IBACH Sohn
Barmen
Neuerweg 40
Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch 4 Generationen bestehenden Hauses.
IBACH



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, am Donnerstag morgen 6¼ Uhr, meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter Schwägerin und Tante, die wohlachtbare,

Frau Heinrich Hoffmann

Maria geb. Ehting,

nach längerem Leiden, wohlvorbereitet durch einen frommen Lebenswandel und gestärkt durch den Empfang der heiligen Sterbesakramente im Alter von 61 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzuberufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt u. Frankreich, den 25. März 1915.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Montag morgen 7.20 Uhr in der Liebfrauenkirche; die Beerdigung um 8¾ Uhr vom Sterbehause, Eintrachtstraße 879 aus.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders, des Seminaristen

Albert Volks

Musketier im Infanterie-Regiment 166,

sprechen wir allen unsern tiefgefühlten Dank aus.

Vardingholt, den 26. März 1915.

Familie Hermann Volks.

Kath. Arbeiterverein St Joseph.



Es starb den Heldentod in Frankreich unser Mitglied

Bernhard Giessing.

Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren.

Der Vorstand.

Kontoristin,

vertraut mit Buch- und Lohnbuchführung und Schreibmaschine, von hies. Spinnerei für die Dauer des Krieges gesucht.

Offerten mit Gehalts-Ansprüchen unter C. 869 an die Geschäftsstelle d. Ztg

---

Ein kräftiges Mädchen,

welches Ostern aus der Schule entlassen wird, sucht Stellung als **Dienstmädchen** oder im **Geschäft.** Daselbst wird für einen **Jungen,** 18½ Jahr alt, **Unterkunft auf dem Lande gesucht.**

Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein braves, sauberes

Mädchen

gesucht, nicht über 18 Jahre.

Frau Oberlehrer Dr. Koester,
Kaiser Wilhelmstr. 11.

Ein schulentlassenes

Mädchen

zum 1. April gesucht.

Königstraße 2.

Zweitmädchen, kath., mit guten Zeugn., sucht zum 1. Mai

Frau Dr. Pooth,
Wesel, Wilhelmstr 5.

Nach Bocholt ein tüchtiges

brav. Mädchen

gesucht pr. 1. od. 15. Mai. Daselbe kann sich unter Leitung **der Hausfrau im Kochen** weiter ausbilden.

Off. unter **C 879** an die Exp.

Empfehle mich 611

zum Waschen und Bügeln

nehme auch ganz **Hauswaschen** an

Frau Vennink, Brückenstr. 1.

Weber und Weberinnen

gegen guten Lohn gesucht.

Walter Reygers.

Ein

Arbeiter

gesucht.

H. Scholten.

Suche sofort einen 610

Mann,

der landwirtschaftliche Arbeit versteht im Tagelohn und daselbst ein schulentl. **Knabe.**

Näheres in der Exp bs. Bl.

Mech. Weberei sucht zu Ostern einen

Lehrling

für Lager und Kontor.

Selbstgeschriebene Offerten u. **C. 850** n die Geschäftsstelle.

Per bald

ein Lehrling

gesucht.

Joh. Remmen,
Maler u. Anstreichermeister
Nordstraße 33.

Ein erfahrener

Dreher und Schlossergeselle

gesucht. **Reckert,**
Ostwall.

Jg. Mann

aus der Baumwollbranche in ungekündigter Stellung, wünscht sich per bald oder später zu verändern. —

Angebote unter **B 618** an die Geschäftsst. d Bl. erbeten.

Ein Junge

von 14—17 Jahren auf dem Lande gesucht. 614

Näheres in der Expedition u. bei J. G. Hams, Rhede.

Riesenverdienst!

erzielen redegewandte Damen u. Herren (auch Kriegsinvaliden) durch den Verkauf patriotischer Wandsprüche und Bilder. Amtl. genehm. zur Unterstützung deutsch. Veteranen 220

Kunstat „Hansa" Berlin S. 42, Brandenburgstr. 72/73.

Verlobungs-Anzeige.

Statt Karten.

Die Verlobung unser einzigen Tochter

Margarete mit Herrn **Oskar Diepenbrock**

zeigen an

Bürgermeister
A. Kemmann u. Frau
Maria geb. Richrath.

Cronenberg, im März 1915.

Meine Verlobung mit Frl.

Margarete Kemmann

zeige ich hierdurch an

Oskar Diepenbrock
Leutn. der Reserve der II. Matr.-Artill.-Abtl. z. Zt. Wilhelmshaven,
im März 1915.

Paul Braunschweig
Aenne Braunschweig
geb. **Rothschild**

Vermählte.

Düsseldorf, Hotel Breidenbacher Hof,
28. März 1915.

Für den Hausputz

empfehle

Cirine bestes Bohnermittel für Parkettböden u. Linoleum.

Bohnertücher . . Stück **30** Pfg.

Metallputztücher Stück **35** Pfg.

Flüssig Furnier

Ideales Poliermittel für sämtliche Möbel. In der Anwendung höchst **einfach.** Die Möbel werden wie **neu.**

Cremefarbe

bequemstes Färbemittel für Gardinen.

Fußbodenlacke

in den versch. Farben. Musterkarte auf Wunsch.

Staubpinsel.

Rabattmarken.

Drogerie Bruns

Nordstraße 22. **Fernruf 192.**

Unsern

herzlichsten Dank

sprechen wir hiermit für den diesjährigen vom Herrn Lehrer Weideman uns zuerteilten Kursus aus!

Die Schüler der landwirtschaftlichen Fortbildungsschule Barlo.

Ein Wort an Asthmatiker und Brustleidende

Bekämpfet Euer Leiden! Sorgen Sie, daß Sie wieder ein gesunder Mensch werden, der das Leben genießen kann. Sie leiden schwer, daß weiß jedermann. Seien Sie aber nicht eigensinnig und hören Sie. Erkundigen Sie sich und alle, welche es gut mit Ihnen meinen, werden Ihnen raten, **Akker's Abteisirup** zu versuchen.

Akker's Abteisirup hat tausendfach Brustleiden gelindert, denn er besitzt die Eigenschaft, alten, zähen, auf der Brust festsitzenden Schleim zu lösen und das Auswerfen zu erleichtern.

Das atmen wird leichter, wieder tief und frei, Die Brust wird weit und **kräftig,** die Hustenanfälle verlieren an Heftigkeit,

Akker's Abteisirup

ist ein bewährtes, **wirksames** Mittel bei Asthma, Bronchial-Katarrh, Schleim- und Keuchhusten, Halsleiden, Erkältung, Influenza, Heiserkeit und übrigen Krankheiten der Atmungsorgane. Unschädlich, selbst für die kleinsten Kinder, beugt **Akker's Abteisirup** ernstem Brustleiden vor. Man fordere als Zeichen der Echtheit den roten Streifen mit Unterschrift **L. I. Akker.**

Preis pr. Flasche		Also je grösser die Flasche, desto vorteilhafter der Einkauf.
von 250 Gr.	M. 2,—	
„ 550 „	M. 4,—	
„ 1000 „	M. 6,50	

Engros-Vertrieb Handelsgesellschaft „Noris". Zahn & Co., Köln. Zu haben in der Apotheke von Max Köhlau, Bocholt und Adler-Apotheke, Rhede, Nordstr. und in allen and. Apotheken. [160

Schöne neue Kaiserkarten

wieder eingetroffen.

J. & A. Temming.

Billiger Verkauf von Gardinen!

Soeben ist eine grosse Sendung eingetroffen, die wir, da noch zu alten niedrigen Preisen erstanden, **ganz enorm billig** zum Verkauf bringen.

Tüll-Vorhänge in neuestem Geschmack

	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
Fenster	1.95	2.95	3.95	5.95	7.95 usw.

Halbstores aus Spachtel und Tüll,

	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
Stück	2.50	3,50	4.50	6.50	8.50 usw.

Posten **Scheibengardinen** schmal Meter 28, 38, 48 bis 1.25

Posten **Spannstoffe,** doppelt breit Meter 85, 98, 1.10 bis 2.45

Posten **Scheibenschleier,** abgepasst Stück 18, 25, 38 bis 1.20

Posten **Roll-Rolos,** weiss u. crême Stück 1.45, 1.95, 2.45 bis 3.75

Posten **Zug-Rolos,** weiss u. crême Paar 1.95, 2.95, 4.25 bis 7.50

Posten breite **Gardinen-Reste,** zum Aussuch. Stück 45, 65, 95

Posten **Tüll-Bettdecken,** neue Muster . . 2.50, 3.50, 4.50, 6.50

Posten **Cöper-Spitzen, Tüll-Borden, Gallerie-Borden**

weit unter Preis.

S. B. Löwenstein.

Sammeln Sie unsere Sparmarken.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Mündelsicher

Geschäftsräume: Neuplatz 1.

Reichsbankgirokonto. **Postscheckkonto Köln 11866**

Zinsfuß für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung

3¾ Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankfächern (Safes), Jahresmiete 3 Mark

---

10 Sattler

bei hohem Lohn für sofort gesucht.

Heinrich Herlitz,
Hamm i. Westf.

Wohnung

3—4 Zimmer sofort oder später zu vermieten. 613

Näheres **Franzstraße 3** in der Nähe des Bahnhofes

Wohnung

zu vermieten.

Näh. Siemenhorsterweg 210b.

Geräumige 608

Arbeiter-Wohnung

mit Ackerland sofort zu vermiet.

Näheres in der Gesch. d. Bl.

Schöne große 881

Oberwohnung

nebst kleinem Garten per April oder später zu vermieten.

Näheres in der Gesch. d. Bl.

Das Haus Kronenstr. 3

sofort zu vermieten.

Wwe. Hitpaß,
Nordwall.

Benediktentee!

ein **geschätztes Hausmittel** für Frauen. A Karton 50 Pfg.

Nur bei 655

Gebr. Steiner, Drogerie.

Das zur Konkursmasse der Firma **Bernh. Lotze & Ernst Vaake** gehörige

Wohnhaus und Hofraum,

Bocholt, Kartenblatt 43, Parz. 222/5, 228/6, soll verkauft werden. Resl. wollen Angebot einreichen an die **Konkursverwaltung obiger Firma in Hann.-Münden.**

2—3 Zimmer-Wohnung

mit Garten sofort oder später gesucht. Neutor oder Westend. Offerten unter **L. 285** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Neue Kinderkleider

sind eingetroffen,
passend für das Alter von 1—16 Jahren.

Grosse Auswahl! **Gute Qualitäten!**

Billigste Preise!

Hermann Pottmeyer, Markt

Frau Thea Reuss

ladet zur Besichtigueg ihrer neuen

Hutmodelle

ein.

Tee

zu alten Preisen
„Marke Teekanne"
in den versch. Packungen.
Für die Qualität dieser bekannten Tee-Marke spricht der sich stets erhöhende Umsatz.
Alte Preise.
Alte Packungen.
Alleinverkauf f. Bocholt
Drogerie Bruns
Nordstr. 22 Fernruf 192.

Schon in der Schule war ich mit **Sommersprossen** und

Pickeln

beläftigt. Seitdem ich Ihre **Odermeyer's Mediz.-Herba-Seife** gebrauche, ist mein Gesicht rein und glatt. Stud. E. in R. **Herba-Seife** à Stck. 50 Pfg., **mit ca. 30 % Herbafluid-extrakt verstärkt** Mk. 1.—. Zur Nachbehandlung **Herba-Crema** à Tube 75 Pfg., Glasdose Mk. 1.50. Zu haben in den Apotheken und den Drogerien **Bruns, Gebr. Steiner u. Geschw. Hoepfner.**

Neue Sendung **garantiert keimfähige**

Sämereien

eingetroffen.
Bernh. Belting,
Restauration,
Bocholt, Karolingerstraße.

Neue Frühjahrsmäntel für Kinder

sind eingetroffen.
Passend für das Alter von 1 bis 16 Jahren.

Große Auswahl! **Gute Qualitäten!**

Billigste Preise!

Hermann Pottmeyer Markt



Apollo-Theater Bocholt

Neustrasse 5. **Fernruf 477.**

Nur 3 Tage! **Nur 3 Tage!**

Von Samstag, den 27. März bis einschliesslich Montag, den 29. März.



Von Gerhard Hauptmann.

7 Akte! 2600 mtr. lang! 7 Akte!

Die bisher gewaltigste Filmschöpfung.
Das technische Wunderwerk der Inscenierungskunst.

Den Glanzpunkt bildet der grauenvolle Schiffsuntergang, die grosse Katastrophe des Ozeanriesen „Roland" und die sich hierbei abspielenden qualvoll aufregenden Scenen. Keine von den Schrecken einer Schiffs-Katastrophe bleibt den Zuschauern erspart. Zum ersten und zum letzten Male wird dem Publikum ein wirklicher Untergang eines transatlantischen Dampfers in schärfster Naturtreue geboten.

In der Tat etwas Nochniedagewesenes!

Was dieses Stück bietet geht daraus hervor, dass dasselbe dreimal soviel kostet als Quo vadis.

Mit einem Aufwand von ca. 1 Million Mark

wären ausser etwa hundert Hauptdarstellern von ersten Theatern Kopenhagens mit Frl. Ida Orlog vom Wiener Burgtheater und dem bekannten armlosen Artisten C. H. Unthan als Gäste noch ein Heer von mehr als tausend Mitwirkenden in den Schiffsscenen beschäftigt, und ein Ozeanriese musste angekauft und geopfert werden.

Die gesamte Großstadt-Presse feiert in ihrer freien Kritik den „Atlantis"-Film als den höchsten Triumph der Filmkunst!

Einer von den vielen Auszügen sei hier wiedergegeben:

„Kölner Tageblatt"

. . „Atlantis" bedeutet zweifellos einen Höhepunkt der Kinomatographie. So gross das Wagnis war, den grossen Stoff zu meistern, so bewundernswert ist das Gelingen. Die schauspielerischen Leistungen, die Meisterschaft der nordischen Regisseure, die technischen Schöpfungen reissen zur vollen Bewunderung hin.

Sr. Kgl. Hoheit Prinz Heinrich v. Preussen hat sich in einer stattgehabten Hofgesellschaft den Film auf seinem Schlosse in Kiel vorführen lassen und sich äusserst lobend über den Atlantis ausgesprochen.

Beginn der Vorstellung Sonntags um 3 Uhr.
An den Wochentagen um 5 Uhr.

Essener Credit-Anstalt.

Aktiva. Bilanz am 31. Dezember 1914. Passiva.

Kasse, fremde Geldsorten und Kupons		M. 22158362.04	Aktienkapital		M. 90 000 000.—
Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken		M. 17482573.18	Reserven		
Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen			Reservefonds I	M. 18 250 000.—	
a) Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reiches und der Bundesstaaten		M. 56376950.76	Reservefond II	M. 6 415 000.—	
b) eigene Akzepte		—	Konto-Korrent-Reserve	M. 1 500 000.—	M. 26 165 000.—
Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen		M. 7108433 85	Kreditoren		
Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere		M. 28054278.85	a) Nostroverpflichtungen		M. 9 691.53
Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen		— 38	b) seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite		M. 98 800.—
Eigene Wertpapiere			c) Guthaben Deutscher Banken u. Bankfirmen		M. 2 664 466.08
a) Anleihen u. verzinsliche Schatzanweisungen des Reiches und der Bundesstaaten	M. 20 408 021 86		d) Einlagen auf provisionsfreier Rechnung		
b) sonstige bei der Reichsbank und anderen Zentralnotenbanken beleihbare Wertpapiere	M. 817 337 81		1. innerhalb 7 Tagen fällig	M. 51 470 122.64	
c) sonstige Börsengängige Wertpapiere	M. 619 308 25		2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig	M. 2 179 415.75	
d) sonstige Wertpapiere	M. 591 439 82	M. 22436107.74	3. nach 3 Monaten fällig	M. 31 063511.25	M. 84 713 049.64
Konsortialbeteiligungen		M. 4785058.15	e) sonstige Kreditoren		
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen		M. 3439843.02	1. innerhalb 7 Tagen fällig	M. 71 484 260.88	
Debitoren in laufender Rechnung			2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig	M. 916 374.87	
a) gedeckte	M. 100 825 887 35		3. nach 3 Monaten fällig	M. 3 661 376 15	M. 76 052 011.90
b) ungedeckte	M. 55 284 278 46	M.156110165.81	Akzepte und Schecks		M. 34 367 879.21
Außerdem:			Außerdem:		
Aval- und Bürgschaftsdebitoren	M 26 997 450 18		Aval- und Bürgschaftsverflichtungen	M. 26 997 450.18	
Bankgebäude		M. 6033768.29	Rückständige Dividende		M. 6 732.—
Sonstige Immobilien abzügl.	M. 303 488 70 Hypotheken	M. 443164.70	Beamten-Unterstützungsfond		M. 1329 528.40
Effekten-Konto des Beamten-Unterstützungsfonds		M. 1234479 25	Albert-Müller-Stiftunng		M. 53 000.—
		M. 325673185.17	Talonsteuer-Konto		M. 135 000.—
			Reingewinn		M. 10 087 026 41
					325 673 185.17

Debet. Gewinn- u. Verlust-Konto per 31. Dezember 1914. Kredit.

Allgemeine Unkosten, Gehälter und Vergütungen an die Beamten		M. 2 648 788.09	Vortrag aus 1913	M. 1 085 397.17
Steuern		„ 875 668.86	Zinsen aus Wechsel-, Effekten-, Konto-Korrent-Verkehr einschliesslich Gewinn aus dauernden Beteiligungen nach Abzug der auf Scheck- u. Depositeneinlagen gezahlten Zinsen	„ 9 284 630.56
Abschreibung auf Bankgebäude		„ 150 000.—	Provision	„ 3 729 546.26
Abschreibung auf Konto-Korrent-Konto		„ 200 000.—		M. 14 099 773 99
Effekten-Konto:				
Kursverlust auf deutsche Staatspapiere	M. 572 755.95			
abz. Gewinn aus Effekten- und Konsortialgeschäften	„ 434 415.32	„ 188 340.63		
Reingewinn		„ 10 087 026.41		

Gewinnverwendung.

Fond für gemeinnützige Zwecke	M.	30 000.—
Rückstellung für Talonsteuer	„	90 000.—
Rückstellung für Wehrsteuer, Restbetrag	„	210 000.—
Beamten-Unterstützungsfond	„	50 000.—
8% Dividende auf M. 90 000 000.— Aktienkapital	„	7 200 000.—
Statutarische u. vertragsmässige Gewinnanteile an Aufsichtsrat und Vorstand sowie Vergütungen an Ortsausschüsse	„	947 283.48
Vortrag auf 1915	„	1 569 742.98
	M.	10 087 026.41
	M.	14 099 773.99

Die Dividende für das Jahr 1914 ist auf 8% festgesetzt; die Auszahlung erfolgt vom 26. März ab gegen Einlieferung des Dividendenscheines mit:

M. 48.— für No. 3 der alten 200 Taler Aktien mit No. unter 30 000
„ 96.— für No. 3 der 1200 Mark Aktien mit No. 30 001 bis 71 250
„ 96.— für No. 6 der 1200 Mark Aktien mit No. 71 251 bis 72 082
„ 96.— für No. 4 der 1200 Mark Aktien mit No. 72 083 bis 81 250
„ 96.— für No. 2 der 1200 Mark Aktien mit No. 81 251 bis 96 250

bei unseren Kassen.

Essen, den 24. März 1915

Essener Kredit-Anstalt.

Landwirte, düngt eure Kartoffeln nur mit

Ohlendorff's Peru-Guano „Füllhornmarke"

Es ist eine Tatsache, dass bei Anwendung von „Füllhornmarke" sich die Knollen gleichmässiger ausbilden, sie vor Krankheit mehr geschützt bleiben, auch wohlschmeckender und mehlreicher werden, als bei Anwendung aller anderen Düngemittel.



Exz. Prof. Dr. Röntgen

Am 27. März wird der berühmte Entdecker der X-Strahlen Exzellenz Geheimrat Prof. Dr. Röntgen 70 Jahre alt. 20 Jahre sind vergangen, seit er seine Entdeckung zuerst in der Physikalischen Gesellschaft in Würzburg mitteilte, und seitdem sind diese unentbehrlichen Strahlen immer weiter ausgenutzt worden, sodaß sie jetzt einen ungeahnten Wert in der Heilkunde besitzen.

Aus Bocholt u. Umgegend.

* Bocholt, den 27. März 1915.

?:? **Einschränkung des Verkehrs mit Kraftwagen.** Auf Grund des Paragraphen 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen vom 4. Aug. 1914 hat der Bundesrat unter dem 25. v. Mts. eine Verordnung erlassen, die eine Einschränkung des Verkehrs mit Kraftfahrzeugen zum Ziele hat. Die Notwendigkeit, mit den vorhandenen Vorräten an Gummi, Treiböl und Schmieröl hauszuhalten, rechtfertigt eine Maßnahme, die diese für unsere Industrien wichtigen Rohstoffe einer in Kriegszeiten entbehrlichen Verwendung im Dienste des Luxus und der Bequemlichkeit entzieht. Durch die neue Verordnung wird der Verkehr mit Kraftfahrzeugen auf öffentlichen Straßen und Plätzen vom 15. März ab von einer erneuten Zulassung abhängig gemacht, die nur erteilt werden darf, wenn für den Verkehr des Fahrzeugs ein öffentliches Bedürfnis besteht. Diese künftige Beschränkung der Zulassung bezweckt vor allem die Ausschaltung aller der Fahrzeuge, die sportlichen oder Vergnügungszwecken zu dienen bestimmt sind, verweist aber auch den öffentlichen Verkehr in gesteigertem Maße auf die sonstigen Transportmittel wie Eisenbahnen, Straßenbahnen, Pferdedroschken usw. Wird so einerseits Vorsorge dahin getroffen, daß von den rund 50 000 Kraftwagen, die zurzeit noch im Verkehr sein dürften, in Zukunft etwa die Hälfte von den Straßen verschwinden wird, so sind doch anderseits Ausnahmen in genügendem Umfange vorgesehen, um berechtigten Interessen auch fernerhin zu genügen. Insbesondere werden bei der Zulassung von Lastkraftfahrzeugen die Bedürfnisse des Gewerbebetriebes angemessene Berücksichtigung finden. Da gleichzeitig die Heeresverwaltung es sich angelegen sein lassen wird, den militärischen Kraftfahrzeugverkehr im Heimatgebiet so weit einzuschränken, als die militärische Notwendigkeit es irgendwie zuläßt, darf mit einer wesentlichen Ersparnis an Gummi, Treiböl und Schmieröl für die Zukunft mit Sicherheit gerechnet werden. Die Verordnung sieht u. a. vor, daß solche Kraftfahrzeuge, die ohne eine erneute Zulassungsbescheinigung nach dem 15. März auf öffentlichen Straßen oder Plätzen verkehren, durch Verfügung der höheren Verwaltungsbehörde ohne Entschädigung zugunsten des Staates eingezogen werden können.

!;! **Bedeutung der Einführung von Brotkarten.** Von seiten des stellvertretenden Generalkommandos 7. Armeekorps geht uns folgendes zu: Nachstehende, von einem Bürgermeisteramte erlassene Bekanntmachung wird der öffentlichen Beachtung empfohlen. „Es ist bekannt geworden, daß Ehefrauen ihren im Felde stehenden Ehegatten gelegentlich der Mitteilung über die Einführung von Brotkarten der Befürchtung Ausdruck gegeben haben, die Lebensmittel, insbesondere Brot, reichten im Innern des Landes nicht aus, und es sei zu befürchten, daß die Bevölkerung bald unter dem Mangel an Nahrungsmitteln leiden würde. Die im Felde stehenden Ehegatten haben dann auf solche Schreiben ihr Bedauern darüber ausgesprochen und geäußert, daß die von ihnen im Felde gebrachten Opfer nun vielleicht doch nutzlos gewesen seien. Wenn auch angenommen werden darf, daß derartige Mitteilungen von Kriegerfrauen nur in einzelnen Fällen ins Feld gesandt wurden, so sind solche doch höchst bedauerlich. Die Angaben sind aber auch direkt unzutreffend. Die Einführung von Brotkarten bedeutet nämlich keinesfalls eine bevorstehende Teuerung des Brotes. Es soll im Gegenteil durch die Brotkarten erreicht werden, daß ein Mangel an Brot nicht eintritt. Durch die Brotkarten wird gerade ein übermäßiger Verbrauch an Mehl und Brot vermieden. Dadurch wird erreicht, daß eine ausreichende Menge Mehl und Brot bis zur nächsten Ernte zur Verfügung bleibt, sodaß eine Teuerung der Lebensmittel für die Zukunft ausgeschlossen ist. An alle Ehefrauen wird daher die dringende Bitte gerichtet, im Interesse ihrer im Felde stehenden Ehegatten diesen keine beunruhigenden Nachrichten zu übermitteln u. wenn sie überhaupt in ihren Briefen die Brotkarten erwähnen, auf die segensreiche und zweckmäßige Wirkung der Brotkarten hinzuweisen. Auch dies ist ein Dienst, den jede deutsche Frau ihrem Vaterland leisten kann."

!! **Zu den Einberufungen zum Heeresdienst.** Vielfach herrschen über die Grundsätze, nach denen die Einberufungen zum Heeresdienst erfolgen, unklare Anschauungen. So ist u. a. geäußert worden, es sollten doch, bevor man die ältesten Jahrgänge des gedienten Landsturms einberufe, zunächst die jüngern Ersatzreservisten, die mit der Waffe geübt hätten, zum Heeresdienst herangezogen werden. Hierzu wird der Köln. Ztg. von unterrichteter Seite geschrieben: Schon seit 1893 finden Uebungen der Ersatzreservisten mit der Waffe nicht mehr statt. Solche Leute befinden sich also nicht mehr in der Ersatzreserve, sondern nur noch im Landsturm 2. Aufgebots. Daß die ausgebildeten Mannschaften des Landsturms zum Teil früher als jüngere unausgebildete Mannschaften einberufen worden sind, ist ohne weiteres darin begründet, daß Ausgebildete in erstere Linie zur Aufstellung von Landsturmformationen bestimmt sind. Rekruten, Ersatzreservisten und Landsturmpflichtige 1. Aufgebots müssen erst ausgebildet werden, was immer mehrere Monate dauert. Bei der Einberufung ist und wird darauf Bedacht genommen, daß die jüngern Jahrgänge zuerst eingestellt werden.

;!; **Fußballwettspiel, Waldlauf und Bezirkstag am Gute Hünting.** Es wird nochmals auf das am kommenden Sonntage, den 28. cr. nachmittags um 3 Uhr beginnende Fußballwettspiel zweier Bocholter Mannschaften hingewiesen und empfohlen das Spiel, sowie auch den um 4½ Uhr beginnenden Waldlauf zu besuchen. Zu diesem Lauf werden auch andere junge Leute zugelassen, d. h. solche, welche keinem Verein angehören und doch Interesse für den Sport haben. Der Waldlauf ist eine der gesundesten Uebungen, da es kein Wettlauf ist, sondern nur dazu angetan ist, durch regelmäßiges Atmen beim Dauerlauf frische Luft in die Lungen zu pumpen. Darum sollten sich alle jungen Leute an diesem Lauf beteiligen, zumal keine Meldegebühren etc. gefordert werden. Der Zutritt zu beiden Veranstaltungen beträgt 30 Pfg. für Erwachsene und 20 Pfg. für Schüler. Der Erlös ist für wohltätige Zwecke bestimmt. Es wird erwartet, daß recht viele Zuschauer erscheinen, damit eine möglichst große Summe abgeführt werden kann.

!;! **Bestandenes Examen.** Das Abiturientenexamen bestand am Mädchengymnasium der Viktoria-Schule zu Essen-Ruhr Fräulein Therese Messing aus Bocholt. Die junge Dame wird sich medizinischen Studien widmen.

* * *

:: Mussum, 26. März. Von der hiesigen Spar- und Darlehnskasse wurden auf die zweite Kriegsanleihe 60 000 ℳ gezeichnet, außerdem 20 000 Mark von den Mitgliedern der Kasse.

;; **Rhede,** 25. März. Eine öffentliche Versammlung findet am kommenden Sonntag nachmittags 5 Uhr im Hengstermannschen Saale hierselbst statt, in der der Geschäftsführer des Westfälischen Bauernvereins, Herr Dr. Krone einen Vortrag halten wird über die Volksernährung im Kriege. Zu dieser Versammlung sind alle Einwohner von Rhede und Umgegend, besonders auch die Frauen, dringend eingeladen.

Aus Borken u. Umgegend.

!;! **Velen,** den 24. März. Gestern fand an der hiesigen landwirtschaftlichen Winterschule die Schlußprüfung statt, wozu sich die Eltern der Schüler sehr zahlreich eingefunden hatten. Auch konnte der Direktor verschiedene Freunde und Gönner der Anstalt begrüßen. Trotz der Kriegszeit hatten noch 37 Schüler, gegen 25 im Vorjahre, die Schule besucht. Es wurde geprüft in Religion, Chemie, Ackerbaulehre, Physik, Tierzucht, Rechnen und Deutsch. In allen diesen Fächern nahm die Prüfung einen glänzenden Verlauf. Es zeigte sich auch, daß das umfangreiche Anschauungsmaterial, womit die Schule besonders in den letzten Jahren ausgestattet wurde, recht schöne Erfolge gezeitigt hatte, indem dadurch Interesse und Verständnis der Schüler für die Sache sehr gehoben worden war. Zum Schlusse der Prüfung wurde ads auf unsere ernste Zeit so schön passende Lied: „O Deutschland hoch in Ehren" mit Begeisterung vorgetragen. Alsdann richteten der Vorsitzende des Kuratoriums, Herr Pfarrer Weiß, und der Direktor der Anstalt, Herr Dr. Böing, noch einige beherzigenswerte Worte an die erschienenen Gäste u. an die Schüler. Mit der Verteilung der Zeugnisse nahm die Veranstaltung gegen 12¼ Uhr ihr Ende.

Briefkasten.

B. 55. Für eine Nachmusterung im Bezirkskommando Coesfeld liegt noch keine Bekanntmachung vor. In Münster, wo die Bekanntmachung bereits ausgeschrieben war, wurde sie zurückgezogen. Ob Sie sich stellen müssen, hängt von dem Wortlaut der etwa noch kommenden Bekanntmachung ab. Anderswo brauchten sich die bei einer Kriegsmusterung als dauernd untauglich ausgemusterten Mannschaften nicht wieder zu stellen. Das dürfte auch bei Ihnen zutreffen.

Neueste Telegramme.

Das genaue Ergebnis der Kriegsanleihe.

WTB. **Berlin, 26. März. (Eigener Drahtbericht.)** Das genaue Ergebnis der Zeichnungen auf die zweite Kriegsanleihe beziffert sich auf

9 060 000 000 Mark

und setzt sich zusammen aus 6 610 000 000 Mark Zeichnungen auf Anleihestücke, 1 675 000 000 Mark Zeichnungen auf Anleihe mit Schuldbuchverschreibung sowie 775 000 000 Mark Zeichnung auf Reichsschatzanweisungen.

Das Ergebnis wird sich noch erhöhen durch die Zeichnungen der Truppen im Felde, für die, soweit sie den Betrag von 10 000 Mark nicht übersteigen, eine Verlängerung der Zeichnungsfrist bis zum 10. April bewilligt ist.

Die Zeichner erhalten Zuteilungsschreiben von der Stelle, an der sie gezeichnet haben. Es werden Zuteilungen auch auf Schatzanweisungen erfolgen. Die Zahlungen können bekanntlich vom 31. März an geleistet werden.

Zum Befinden der Herzogin von Braunschweig.

WTB. **Braunschweig, 26. März. (Eigener Drahtbericht.)** Vom Herzogl. Oberhofmarschallamt wird folgendes bekannt gegeben: Das Befinden der Frau Herzogin und des Prinzen ist nach gut verbrachter Nacht sehr zufriedenstellend.

Die Arbeit unserer Unterseeboote.

WTB. **London, 26. März. (Eigener Drahtbericht.)** Die Admiralität gibt über die Versenkung des holländischen Dampfers „Medea" folgendes bekannt:

Die „Medea", deren Name in großen Lettern auf den Schiffsseiten aufgemalt war, wurde am Donnerstag vormittag 10 Uhr bei Beachy Head von dem deutschen Unterseeboot „U 28" angehalten. Sie erhielt den Befehl, Boote auszusetzen, die die Besatzung aufnahmen. Das Schiff wurde dann durch Kanonenschüsse zum Sinken gebracht. Das Unterseeboot verweigerte die Rückgabe der Schiffspapiere. Ein englischer Zerstörer brachte die Bemannung später nach Dover.

Nach einer Blättermeldung hatte die „Medea" Apfelsinen an Bord. Das Unterseeboot gab der Besatzung 10 Minuten Zeit, das Schiff zu verlassen. Die Bemannung wurde nach 2 Stunden von den Zerstörern aufgefunden.

WTB. **London, 26. März. (Eigener Drahtbericht.)** „Daily Telegraph" meldet aus Southshields: Das norwegische Segelschiff „Gazelle", das heute hier eingetroffen ist, wurde auf der Fahrt von dem deutschen Unterseeboot „U 23" angehalten. Die „Gazelle" verließ Christiansand ohne Ladung und war auf dem Wege nach dem Tyne. Vierzig Meilen von Shields um 2 Uhr nachmittags hörten die Seeleute bei schönem Wetter ein zischendes Geräusch und glaubten, daß es von einem Aeroplan herrühre. Zu ihrem Erstaunen fanden sie, daß es von dem Auspuffrohr eines Unterseeboots stammte, das sich beinahe längsseit des Schiffes befand. Der Kommandant des Unterseebootes rief den Kapitän an und gab der Besatzung 10 Minuten Zeit, das Schiff zu verlassen. Der Befehl wurde befolgt. Fünf Mann vom Unterseeboot mit dem Kapitän gingen an Bord des Seglers. Der Kapitän nahm Einblick in die Schiffspapiere und überzeugte sich, daß der Segler keine Ladung führe. Darauf wurde das Schiff freigelassen. Das Unterseeboot tauchte und verschwand.

Deutsche Fliegertätigkeit.

WTB. **Paris, 26. März. (Eigener Drahtbericht.)** Der „Temps" berichtet: Ein deutsches Flugzeug überflog Bethune und Lillers. Es warf über Lillers mehrere Bomben ab, die 3 Personen töteten und 6 verwundeten.

WTB. **London, 26. März. (Eigener Drahtbericht.)** Reuter. Ein deutsches Flugzeug überflog gestern morgen das englische Lager in Garnw. östlich Lüderitzbucht (Deutsch-Südwestafrika). Unter dem Feuer der schweren britischen Geschütze wurde es verhindert, Bomben abzuwerfen.

Der österreichische Bericht.

Bedeutende Erfolge in der Karpathenschlacht.

WTB. **Wien, 26. März. (Eigener Drahtbericht.)** Amtlich wird verlautbart vom 26. März mittags:

In den Karpathen wird weiter heftig gekämpft. Wiederholte russische Angriffe bei Tag und während der Nacht wurden abgeschlagen. Die allgemeine Situation ist unverändert. Im Raume von Zalesczyki eroberten unsere Truppen elf Stützpunkte der Russen und machten über 500 Gefangene.

An der Front in Russisch-Polen und Westgalizien Geschützkampf. Der Kirchturm der Ortschaft Paradyz südöstlich Sulejow wurde als Beobachtungsstation der feindlichen Artillerie erkannt und mußte deshalb in Brand geschossen werden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Explosion in einem russischen Eisenbahnzuge.

WTB. **Warschau, 26. März. (Eigener Drahtbericht.)** Durch ein unvorsichtig weggeworfenes Zündholz explodierte ein Gefäß mit Aether in einem Wagen eines Zuges, der nach Moskau abfuhr. Ueber 40 Personen wurden verletzt, davon 13 schwer. Zwei starben auf dem Wege ins Spital.

Die russischen Juden in Kairo.

WTB. **London, 26. März. (Eigener Drahtbericht.)** „Morningpost" meldet aus Kairo: Einer Anzahl militärpflichtiger russischer Juden, die hierher geflüchtet waren, wurde von dem russischen Konsul die Wahl gelassen, entweder nach Hause zurückzukehren oder in die britische Armee einzutreten. Sie wählten das letztere.

England gegen Japans Forderungen an China.

WTB. **London, 26. März. (Eigener Drahtbericht.)** „Daily Telegraph" meldet aus Peking: Die Besorgnis im Lande wächst, da man glaubt, daß die nachgiebige Haltung Chinas in Anbetracht des Umstandes, daß Japan darauf ausgeht, eine Art Souzeränität über China zu erlangen, nutzlos sein wird. Da 60 000 Mann japanischer Truppen mit zahlreicher schwerer Artillerie über das Land verteilt sind und die japanischen Siedlungen sich offen darauf vorbereiten, wenn es nötig ist, als Agent provocateur zu handeln, ist die Lage nichts weniger als ermutigend. Die leitenden japanischen und chinesischen Kreise sind beiderseits überzeugt, daß ein etwaiger Kabinettswechsel in Japan nichts an der Lage ändert. Alle Japaner sind sich darin einig, die gegenwärtige Gelegenheit zu benützen und die ersten Schritte zur vollständigen Kontrolle über die Mandschurei und Schantung zu tun. Wie auch immer die Verhandlungen sich entwickeln mögen, eine militärische Aktion ist sicher im Laufe des April zu erwarten. Im ganzen Lande kommen zahlreiche kleine Zwischenfälle vor, wie Ueberfälle und Boykottbewegungen, die zu ernsten Verwicklungen führen müssen. Unter diesen Umständen ist es unbedingt notwendig, die Klauseln des englisch-japanischen Bündnisses in Erinnerung zu bringen, die einen offenen Gedankenaustausch, besonders für einen Fall, wie den gegenwärtigen, vorsehen. Wenn nicht die ganze Zukunft Chinas unwiderruflich aufs Spiel gesetzt und die alteingesessenen britischen Handelsgesellschaften nicht an den Rand des Ruins gebracht werden sollen, muß vorgebeugt werden, ehe es zu spät ist. Dieses ungewöhnliche politische Geschäft ist schon zu sehr in die Länge gezogen worden; jeder weitere Tag vermehrt die Gefahr. Die Klugheit verlangt, daß wir nicht nur sofort das Entstehen einer neuen asiatischen Frage anerkennen, sondern auch eine Politik machen, die den veränderten Zuständen gerecht wird. Ein wichtiger Schritt sollte von amtlicher Seite sofort angekündigt werden, nämlich, daß die britischen Börsen für alle, die den Geist der britischen Verträge ignorieren und die Grundprinzipien, die den britischen Handel, Industrie und Diplomatie beseelen, mit Gleichgültigkeit behandeln, verschlossen bleiben. In einer Konferenz am Dienstag wurden die Artikel der mandschurischen Gruppe, die sich mit Eisenbahnen, Bergbau und Anleihen befassen, verhandelt. Die wichtigsten Artikel 2 und 3 sind noch unerledigt. Die Frage der Bergwerke am Jangtse wurde auch besprochen, führte aber zu keinem Ergebnis.

Untergang eines amerikanischen Dampfers.

WTB. **London, 26. März. (Eigener Drahtbericht.)** „Daily Chronicle" meldet aus Newyork: Der Dampfer „Denver" von der Malorylinie, von Bremen nach Newyork unterwegs, ist mittags auf dem Ozean gesunken. Die Ursache ist noch unbekannt. Passagiere und Besatzung wurden gerettet.

Soeben erschienen:

Gottes Trost in Kriegesnot

Zweite Auflage!

Betrachtungen und Gebete
zur Erbauung und Aufmunterung für die Angehörigen der im Felde kämpfenden, verwundeten und gefallenen Krieger.
— Von **Th. Temming,** Rektor. —

Zweite Auflage!

Kalikoband, Rotschnitt 50 Pfg., eleg. Kunstlederband, Goldschnitt 1,00 Mark.

Jede Familie ist durch den Krieg getroffen und sehnt sich in banger Sorge nach Trost und Aufmunterung. Diese will obiges Büchlein geben. Es ist das ausführlichste Gebet- und Betrachtungsbüchlein für die Kriegszeit mit besonderen Gebeten für den Vater, Sohn, Gatten, Bräutigam u. eig. Kommunionandacht.

Zu haben bei

J. & A. Temming, Bocholt i. W.

Wer leicht zu Erkältungen neigt,



tut gut, vor Eintritt der rauheren Jahreszeit durch den Gebrauch eines Kräftigungsmittels seine Widerstandsfähigkeit zu erhöhen. Als zuverlässiges Kräftigungs- und Vorbeugungsmittel gegen Erkältungen ist Scotts Emulsion seit Jahrzehnten bewährt. Versuchen Sie daher nicht lange andere Präparate, sondern greifen Sie zu der echten

Nur echt mit dieser Marke — dem sicheren Kennzeichen des Scottschen Verfahrens.

Scotts Emulsion,

deren Erfolge unbestritten sind.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 180,0, prima Glycerin 30,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, arab. Traganth 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 3,0, Wasser 120,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Kirsch-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Bestellungen auf unsere Zeitung werden noch fortwährend von den Postanstalten und Landbriefträgern entgegengenommen. Man beeile sich, damit am 1. April keine Unterbrechung in der Zustellung eintritt.

Warenhaus A. Weyl.

Kleiderstoffe

Neue Damen-Garderobe

Blusenstoffe

-- Verkauf zu außerordentlich billigen Preisen --

Jackenkleider
aus schwarzen und farbigen Stoffen
16.75, 25.00, 35.00, 48.00, 65.00, 78.00.

Mäntel aus Tuch
Popeline, Mohair, Alpacca
19.75, 23.00, 29.00, 36.00, 42.00, 48.00.

Sportjacken
einfarbig oder gemustert.
12.00, 19.00, 22.00, 27.00, 37.00

Blusen. — Kostümröcke. — Kinderkleider.

Einzelne Hosen u. — Joppen —

Neue Herren-Anzüge

14.50, 25.00, 28.00, 32.00, 36.00, 42.00, 48.00.

Einzelne Knaben-Hosen u. Westen

Konfirmanden-Anzüge
aus schwarzen und blauen Stoffen
9.75, 13.75, 17.50, 24.00, 28.00, 32.00.

Knaben-Anzüge
neueste Formen in allen Größen u. Preislagen.

Preiswerte Gardinen, Stores und Rollos.

Verkaufs-Anzeige.

Im Auftrage des **Fräuleins Johanna Barking** zu Bocholt werde ich deren Besitzung bestehend aus den Grundstücken:

1. **Flur A II Nr. 217, $\frac{499}{0}$ $\frac{500}{0}$ 688 689 690 686 300 300 300 300 der Gemeinde Mussum, groß ungefähr 1110 Quadratruten.**
2. **Flur 45 Nr. $\frac{102}{2}$ der Gemeinde Bocholt, groß 411 Quadratruten.**

am **Mittwoch, den 7. April 1915,** nachmittags 1½ Uhr im **Mussumerkrug** öffentlich und meistbietend zum Verkaufe aussetzen. Die Bedingungen können vorher bei mir eingesehen werden.

Bocholt, den 19. März 1915.

Heinrich von Delft
vereidigter Auktionator.

Billige Schuhwaren!

Hohe Damenschuhe, schlanke und spitze unmoderne Form, Größe 36 bis 38, zu

3.90 Mk.

4.90 Mk.

7.80 Mk.

Herrenstiefel, schlanke und spitze unmoderne Form, Größe 40 bis 45, zu

6.80 Mk.

7.80 Mk.

9.80 Mk.

Darunter befinden sich Artikel, welche 20 Mark gekostet haben.

Schuhhaus Gustav Gompertz
Neustraße 11.

Der Frühling kommt

und wenn man an die unumgänglich notwendige Kleidung denkt, so bitte ich, meinem Geschäft einen zwanglosen Besuch abzustatten.

Ich habe alles Neue in

fertiger Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung

vorzüglich in Qualität — **vorteilhaft in Kleidsamkeit** — **billig im Preis**



Eleganteste fertige Herren-Anzüge
zu Mk. 18.—, 21.—, 24.—, 28.—

Modernste fertige Knaben-Anzüge
zu Mk. 3.50, 6.—, 10.—, 14.—

Täglich neue Eingänge moderner

Damen- und Kinder-Konfektion.

Heinrich Eising
Königstrasse 10 Bocholt

Oeffentliche Versammlung

am Sonntag, den 28. März d. J., nachmittags 5 Uhr im Hengstermann'schen Saale zu Rhede.

Vortrag

des Geschäftsführers des Westfälischen Bauern-Vereins Herrn **Dr. Krone** über die

Volksernährung im Kriege.

Zu dieser Versammlung werden die sämtlichen Kreiseingesessenen, **namentlich auch die Frauen,** eingeladen und gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

Borken, den 18. März 1915.

Der Landrat: Graf v. Spee.

Schokoladenpulver

garantiert rein, bester und billigster Ersatz für Kakao
per Pfund 1.00 Mark.

ff. Keks

in allen Preislagen, frisch eingetroffen.

Abgabe auch an Händler

Hamburger Kaffeelager
Thams & Garfs
Nordstr. 31

Futterzucker

erstes Produkt Rohzucker

vergällt mit 10 % Häcksel, liefern wir jedes Quantum in Wagenladungen und auch als Stückgut zu Mk. 26.50 pr. 100 kg ab Lager Rees oder Wesel.

Rohzucker vergällt, ist ein vorzügliches Futter für Pferde, Milchvieh, Jungvieh und eignet sich besonders für die Schweinemast, da derselbe sehr nahrhaft und preiswert ist. Der Preis richtet sich nach dem Produkt und dem Maße der Vergällung. Rohzucker muß hell und körnig sein. Wir warnen vor anderen Mischungen, da sie den Tieren schlecht bekömmlich sind.

Raiffeisen-Lager Rees.

„Viel Eier"

erzielt man zu jeder Jahreszeit durch die tägliche Verfütterung pro Huhn von 15—20 Gramm

Nagut-Geflügelfutter.

Lehrer F. Schreier, Bismarcksdorf schreibt: Nagut gefällt mir vorzüglich, meine Hühner legen unausgesetzt den ganzen Winter.

Vorsitzender des Geflügelzuchtvereins A. Fröhlich, Capellen i. W. schreibt: Im vor. Jahre legten meine Wyandottes schon mit 4 Monaten und 22 Tagen bei Nagutfütterung die ersten Eier. Von dem Elitestamm brachte es die beste Henne im ersten Legejahre auf 257, die geringste auf 198 Eier.

Verkaufsstellen: **H. Gebbing,** Bernh. Kosthorst, Samenhdlg. Bocholt, **Anton Dehlmann,** Borken. 699

Kriegsandenken

rahmt geschmackvoll und billig ein

Hermann Deckers
Ecke Nobel- und Realschulstrasse.



Es ist eine Vertrauenssache
eine
Uhr oder Goldwaren
zu kaufen,
Bei Bedarf hält sich bestens empfohlen
A. Bauhuis, Bocholt.
LAGER in Barometer, Operngläsern.